

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Officielle Lehren für Officiere.

Der Bürger, der seinen Sohn Officier werden lassen will, und der junge Bürgermann, der als Einjährig-Freiwilliger gedient hat, und gern den Degen tragen möchte, möge sich's doppelt und dreifach überlegen, ehe er einen Schritt thut, der verhängnisvoll werden kann. Jener Vater, dieser junge Mann lese zuvor einen Artikel des amtlichen Organs des Kriegsministeriums, des „Militär-Wochenblattes“, betitelt: „Modernes Ritterthum“, und frage sich dann, ob er seinen Sohn einen solchen Officier werden lassen, ob er selbst ein solcher Officier werden will.

Das „Militär-Wochenblatt“ verlangt von den Officieren allerdings einige Eigenschaften, die wir jedem Officier wünschen. Er soll Rechtschaffenheit, Mannes-treue, Ehrerbietung gegen die Frauen üben, den Umgang mit überlichen Frauenzimmern höherer und niederer Art meiden etc. Das ist gut, und wie gesagt, wir wünschen, daß sich alle Officiere, die adeligen nicht minder wie die bürgerlichen, danach richten. Aber der Verfasser des famosen Artikels im „Militär-Wochenblatt“ verlangt mehr als das, er verlangt Dinge von dem bürgerlichen Officier, die denselben schamroth machen und in die ärgsten Conflict mit sich selbst führen müssen.

Das Erste, was verlangt wird, ist die Anpassung an den Geburtsadel. Der bürgerliche Officier soll in dem Adel das Fundament erblicken, auf dem der Officierstand beruht. Er soll sich allen Anschauungen des Adels fügen. Er soll die adelige Ehre als seine Ehre betrachten. Er soll sich für einen geborenen Edelmann achten.

Soweit geht ja die Forderung noch an; hier hält sie sich in den Grenzen der Theorie. Es werden dann aber die praktischen Konsequenzen gezogen. Und was wird da vom bürgerlichen Officier verlangt? In erster Linie soll er sich zur aristokratischen Weltanschauung gegenüber der demokratischen bekennen. Was die aristokratische Weltanschauung ist, das erfahren wir an anderer Stelle. Da wird nicht nur gegen die reine Demokratie geifert, die heutzutage in der freisinnigen Partei ihre Stütze hat, sondern auch gegen die „lauwarmen Mittelparteien und die populären Schwäger.“ Also nicht einmal nationalliberal oder freiconservativ darf der bürgerliche Officier sein, sondern nur conservativ, nur reactionär.

Des Weiteren soll er ein „Salonheld“ sein — „Zierpuppe“ nennt man das in demokratischen Kreisen, vielleicht auch in den Kreisen der „lauwarmen Mittelparteien.“ Er soll in Gesellschaften geben, flott tanzen, aber nicht „die Wände zieren oder gar das Büffet belagern,“ denn dann „schädigt er den Stand.“ Das Element des Officiers soll sein „der Salon, das Parket, der Ballsaal,“ für Lackstiefeln und Glacehandschuhe“ soll er das Opfer nicht scheuen. „Lackstiefeln und Glacehandschuhe!“ Wer's nicht glaubt, der lese es in dem amtlichen Organ des Kriegsministeriums!

Es kommt aber noch ärger. Der Officier, der bürgerliche Officier, der Reserveofficier soll den Stand der Kaufleute und Fabrikanten verachten! Das ist nicht wahr? Bitte! In dem Artikel heißt es wörtlich: „Die Stellung des Officiers verträgt sich nicht mit den Sentiments der Krämerläden und der Fabriken.“ Du Fabrikant, du Kaufmann also, der du Reserveleutnant bist, verachte dein Geschäft, deine ehrliche Fabrikation, verachte dich selbst mit deinen „Sentiments!“ Du „Krämer“, du Fabrikant, der du deinen Sohn Officier werden lassen willst, verschaffe dir einen Sohn, dem gelehrt wird, dich und deinen Stand zu verachten! Du „Krämer“ und Fabrikant, der du deine Tochter einem Officier geben willst, wirb um einen Schwiegersohn, der dich verachten und verhöhnen muß, um ein braver Officier zu sein!

Doch wohin gerathen wir? Ist es möglich, daß der Kriegsminister um diesen Artikel weiß, daß er mit seiner Bewilligung in das „Militär-Wochenblatt“ gekommen ist? Wir können, wir wollen es nicht glauben. In einer der nächsten Nummern der Militär-Wochenblattes“ wird der Artikel desavouirt werden, wird man das Bedauern ausdrücken, daß ein das Bürgerthum, das „Volk in Waffen“ so schmähernde Artikel aus Versehen in dem amtlichen Blatte Aufnahme gefunden hat. Wenn aber nicht, was dann? Nun, die Antwort mag sich Jeder selbst geben, der es nicht bereits zur Verachtung seiner selbst und seiner Väter gebracht hat.

Tagesereignisse.

— Die Ankunft des Kaisers in Bergen erfolgte wie gemeldet, am Mittwoch, u. zw. bei kurz vor Ein-fahrt eingetretenem leichtem Regen. Der Kaiser, welchem die Reise vortrefflich bekommen ist, blieb den Abend an Bord. Donnerstag früh 7 Uhr traf der letzte Courier von Berlin in Bergen ein. Der Kaiser arbeitete in Folge dessen den Vormittag an Bord, nahm nach dem zweiten Frühstück Vorträge entgegen und begab sich am späten Nachmittag an Land, wo er zu Fuß die alten Befestigungen besuchte und dann eine längere Spazierfahrt durch die Stadt und in die Umgegend unternahm. Der Kaiser nahm den Thee in der eine Stunde vor der Stadt gelegenen Villa des deutschen Konsuls Nohr ein, besichtigte in der Nähe eine uralte Kapelle und kehrte durch die Villenvorstadt nach Bergen und an Bord zurück. Um 10 Uhr lichtete die „Hohen-zollern“ unter andauernden Hurraufrufen der in zahl-reichen Booten sie geleitenden Einwohnern Bergens den Anker und trat unter weitbin flatterndem Heimathswimpel den letzten Theil der Rückreise an. Die An-kunft in Wilhelmshaven dürfte heute Vormittag erfolgt sein.

— Auf der Reise nach England wird der Kaiser vom Grafen Herbert Bismarck begleitet sein.

— Die Besserung in dem Befinden des Erbgroß-herzog von Baden hält an; dagegen hat sich der Zu-stand des Großfürsten Constantin Nicolajewitsch seit vorgestern Abend erheblich verschlimmert.

— Wie verschiedene Blätter melden, wird der Reichstag auch in diesem Jahre in der zweiten Hälfte des November zusammentreten.

— Ein Angestellter der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, welcher von dem Innern Ost-afrikas an der Küste angekommen ist, meldet, daß er mit einem Gefährten in Mwapwa von Buschiri angegriffen worden sei. Er sei entkommen, sein Gefährte aber getödtet worden. — Ueber dieselbe Angelegenheit liegt folgendes officiöse Telegramm vor: Am 23. d. Mts. überfielen Buschiri's Leute während der Nacht die Station der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Mwapwa in Usa-gara. Der Beamte Nielsen wurde ermordet, während der andere Beamte, Lieutenant a. D. Giese, Sanibar wohlbehalten erreichen konnte.

— Die deutsche Colonialgesellschaft für Südwestafrika bestreitet, daß sie ihren Colonialbesitz an Engländer zu veräußern beabsichtige. Aus dem Dementi geht indeß hervor, daß Verkaufsverhandlungen mit Ausländern schweben, deren Abschluß übrigens der Zustimmung des Reichskanzlers bedarf.

— Zu der Kieler Besetzung Angelegenheit wird aus Bremen berichtet, daß die Ungelegenheit auch dortige Kreise in Mitleidenschaft ziehe. Ein dortiger Kaufmann ist schon seit Wochen aus Bremen verschwunden. Bisher gingen nur vage Gerüchte, die nun aber einen festeren Kern annehmen. Wie verlautet, soll dieser Herr gelegentlich einer Teakholz-Lieferung für die kaiserliche Marineverwaltung einige Beamte darum angegangen sein, die verschlossenen eingelieferten Submissions-Offerten seiner Concurrenten vor dem amtlichen Eröffnungsstermin in Augenschein zu nehmen und ihm von der Höhe der Forderung Mittheilung zu machen, so daß es ihm möglich wäre, alle Mitbewerber zu unterbieten. Nach der „Köln. Ztg.“ ist nun auch ein reicher Großkaufmann in Minden, dem seit Jahren bedeutende Lieferungen für die Marinestation Kiel in Wilhelmshaven übertragen waren, in Haft genommen und nach Berlin ins Untersuchungs-gesängniß abgeliefert worden. — Ein neue Vesteckungs-geschichte wird aus Dresden gemeldet. Dasselbst ist ein königlicher Musikdirector am Mittwoch auf offener Straße verhaftet worden, als er sich in seine Wohnung begeben wollte. Es handelt sich dabei um Provisionen beim Einkauf der Musikinstrumente. Noch gegen zwei andere Musikdirectoren soll dem Ver-nehmen nach eine ähnliche Untersuchung eingeleitet sein.

— Bei der Reichstagserversammlung in Reg ist Stadtpfarrer Delleß ohne ernstliche Gegencandidatur gewählt worden.

— Die Anklage wegen Majestätsbeleidigung, welche auf Grund des vielbesprochenen Artikels vom 9. März gegen die „Volks-Zeitung“ gerichtet wurde, hatte, wie erinnerlich, mit der Freisprechung des Redacteurs Dr. Oldenburg geendet. Von der Staats-

anwaltschaft ist nun gegen das freisprechende Erkenntniß die Revision eingelegt worden, die vor dem Reichs-gericht zur Verhandlung kommt.

— Die Besserung in dem Befinden des Königs der Niederlande scheint eine anhaltende zu sein. Es geht dieses daraus hervor, daß Königin Emma die erst beabsichtigte, dann aufgegeben gewesene Reise nach Pyrmont angetreten hat.

— In der Anklage gegen Boulanger spielt ein gewisser Buret eine Rolle als angeblicher Agent Boulangers. Dieser Buret hat für den Preis von 6000 Frs. Briefe, die Boulanger an ihn gerichtet hat, an den Minister des Innern verkauft. Jetzt ver-öffentlichet Buret im „Matin“ ein Schreiben an Boulanger, in welchem er die durch die Anklageschrift bekannten Anschuldigungen aufrecht hält und hinzusetzt, daß Boulanger auch dem Prinzen Jerome ähnliche Briefe wie dem Herzog von Numale geschrieben habe. Möglicher-weise steht hiermit in Zusammenhang, daß Depeschen aus Lausanne, wo augenblicklich Prinz Jerome weil-t, gerücheltweise melden, dem Staatsgerichte sei ein Brief-wechsel zwischen Boulanger und Jerome in die Hände gefallen. Gleichzeitig mit diesem Schreiben an Boulanger übergab Buret dem „Matin“ sechs an ihn gerichtete Briefe Boulangers, die durchweg den Eindruck machen, daß Boulanger und Buret auf sehr vertrautem Fuße standen. Die boulangistischen Blätter, die bisher Buret Schuft und Dieb nannten, sind unangenehm überrascht durch die große Herzlichkeit, mit der Boulanger seinem „lieben Freunde“ schrieb. — Von den Octroi- und Armenverwaltungen sind etwa dreißig Beamte wegen Verbindung mit den Boulangisten ihrer Posten entbunden worden. — Rochefort hat einen Aufruf an die Wähler von Belleville erlassen, in welchem er die Candidatur für die Deputirtenkammer annimmt. Andrieux macht bekannt, daß er die Gehälter der im Arrondissement Forcalquier entlassenen Beamten bezahlen werde, bis dieselben wieder in ihre Stellen mit Beförderung ein-gesetzt sein würden. — Die Candidatur Boulanger für die Generalrathswahlen ist in 92 Bezirken aufgestellt worden.

— In Italien ist ein französischer Spion verhaftet worden. Der „Agenzia Stefani“ wird aus Coni darüber gemeldet: Am 22. d. M. verhaftete ein Sicherheitsbeamter einen Fremden, welcher sich durch sein Benehmen verdächtig gemacht hatte. Bei dem Verhafteten wurden drei italienische topographische Karten sowie Aufzeichnungen über italienische Grenz-forts gefunden. Bei seiner Vernehmung gab der Fremde an, daß er einem französischen Alpenklub angehöre und daß die erwähnten Aufzeichnungen von ihm herrühren. Die eingeleitete Untersuchung hat er-gaben, daß der Verhaftete Beziehungen zu fran-zösischen Grenzcommissariaten hatte. Auch ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Verhaftete Lieutenant im 24. französischen Chasseur-regiment ist.

— Es verlautet, Königin Natalie von Ser-bien habe respectirliche Telegramme an den König Alexander und den Metropolitan Michael gerichtet. Letzteren beglückwünscht sie zur Ausöhnung mit dem „Russenfreunde“ Milan und bemerkt: Welche Wendung durch Gottes Fügung!

— Zur Lage in Creta wird gemeldet, daß zwei türkische Kriegsschiffe mit 4 vollständigen Regimentern von Salonichi nach Creta abgegangen seien. — Lord Salisbury läßt die Nachricht dementiren, daß er be-hauptet hätte, Creta würde doch von der Türkei getrennt werden.

— Zu der Gährung in Armenien liegt folgende Meldung vor: Der Kurdenhäuptling Moussa Bey hatte an den Sultan ein Gesuch gerichtet und darin erklärt, daß der gegen ihn erhobene Vorwurf der Be-drückung und des Brigantenthums unbegründet sei; er sei nach Konstantinopel gekommen, um sich über die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu beklagen, er sei bereit, mit seinen Anklägern vor Gericht confrontirt zu werden und sich dem Urtheil des Gerichts zu fügen. Der Sultan hat in einem Trabe verfügt, die Kläger müßten ihre Anklagen gegen Moussa Bey vor Gericht anbringen und zu diesem Behufe sofort nach Konstan-tinopel kommen. Die Gerüchte von der angeblichen Verhaftung der armenischen Deputation sind unbe-gründet.

— Ueber die Bewegung der Derwische in Egypten scheid Prof. Bambery der „St. James“

Gazette" eine bemerkenswerthe Mittheilung unter der Ueberschrift: "Was ist ein Dervisch?" Ein Dervisch ist ein Mitglied einer religiösen Bruderschaft, welche, obgleich niemals von den Orthodoxen anerkannt, doch stets ungeheuren Einfluß auf die unteren Klassen der Muselmanen geübt haben. An der Spitze der Dervische in Egypten steht ein Abkömmling des berühmten Scheich Senoussi, dessen Sitz in Kairoan in der Wüste war oder ist. Niemand trat dem Mahdi schärfer gegenüber, als die Anhänger Scheich Senoussi's. Kaum wandte sich das Schickial gegen den Mahdi, so ergriffen sie die Waffen gegen ihn, legten aber sein Werk, den Angriff auf Egypten, fort. Die englische Armee wird an den Dervischen einen viel härteren Feind haben, als an den Mahdisten. Die mohamebanische Welt lachte über den Mahdi, die Anhänger Scheich Senoussi's haben aber die Sympathie aller ihrer Glaubensgenossen. Die englische Regierung sollte sich daher an den türkischen Sultan wenden, den auch Scheich Senoussi als Khatib anerkennt. Dem Sultan würde es ein leichtes sein, den Vormarsch der Dervische aufzuhalten und viel Blutvergießen im Sudan zu verhindern.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. Juli.

* Sommertheater. — Wir haben wieder über zwei wohlgeungene Vorstellungen zu berichten. Die Stücke — das Schönthau-Nadelburg'sche Lustspiel "Die Goldfische" und die unterwältische Strauß'sche Operette "Die Fledermaus" — sind unserm Theaterpublicum hinlänglich bekannt, und gerade dies sowie die anhaltend ungünstige Witterung spricht bei dem befriedigenden Besuch der Vorstellungen an besten für die Güte der gebotenen Leistungen. In den "Goldfischen" zeichneten sich besonders die Damen Hannemann und Geldner, sowie die Herren Beckmann und Wirthmann durch vortreffliche Durchführung ihrer Rollen aus. Das Zusammenspiel war, wie immer, exact. — "Die Fledermaus" ist wohl die beliebteste aller Operetten, nicht nur beim Publicum, sondern auch in den Kreisen der Darsteller, die Strauß im Verein mit den Librettisten förmlich zu elektrifiziren versteht. Wir haben die "Fledermaus" schon von sehr mittelmäßigen Schauspielern und Sängern aufführen sehen, aber selbst von der klüglichen Schmiere ist sie nicht todt zu machen. Auf der andern Seite leisten bessere Kräfte oft ihr Allerbestes gerade in der "Fledermaus" und so tritt das Publicum an diese Operette mit den höchsten Ansprüchen heran. Dies muß man vor Augen halten, wenn man einen Vergleich zieht und sich beispielsweise vom Gefängniß-Director oder dessen Aufseher sagt: Ich habe diese Rolle schon besser durchführen sehen. Gerade diese beiden Rollen bieten der individuellen Auffassung den breitesten Spielraum, jeder einzelne Darsteller weicht in demselben von dem andern ab. Wir selbst haben andere Variationen gesehen, die uns besser gefielen, Anders werden die gestrigen Darsteller, die Herren Seyberlich und Amberg als die besten Vertreter dieser wunderlichen Rollen erschienen sein. Das ist eben Geschmacksache. Ausgezeichnet waren gestern wieder Fr. Loos und Herr Zimmermann. Neben ihnen lernten wir zwei neue Gäste kennen, Fr. Boll und Herrn Felsch. Fr. Boll spielt sicher und Felsch und wird auch in gelanglicher Beziehung ihrer Rolle vollkommen gerecht. Nur erschien uns ihre Stimme etwas hart, woran vielleicht die ungünstige Witterung Schuld trägt; ihre Lach-Triller waren allerliebste. Ueber das stimmliche Vermögen des Herrn Felsch war nach der gestrigen Aufführung ein sicheres Urtheil noch nicht zu fällen. Die Stimme des Fr. Meyfel ist für die Rolle des Prinzen Orloski nicht völlig ausreichend. Die Gesamt-Aufführung war, wie schon oben erwähnt, eine vortreffliche, das Publicum wurde fortwährend in bester Stimmung gehalten und sorgte nicht mit dem wohlverdienten Beifall. — Heute haben wir abermals den Genuß einer der zugkräftigsten Operetten, des "Bettelstudenten" zu erwarten. Morgen folgt das reizende Mosersche Lustspiel "Ultimo", welches unserm Theaterpublicum gleichfalls nicht unbekannt ist. Die Vorstellung wird insofern noch von ganz besonderem Interesse für uns sein, als ein Grünberger Kind, dem ein guter Ruf vorangeht, in der Rolle des Prof. Schlegel als Gast mitwirkt — Herr Max Häusler vom "Deutschen Theater" in Berlin. Dem jungen Künstler wird in uns vorliegenden Zeitungsberichten anschauliche Sprechweise und scharfe Charakterisirung nachgerühmt, und so wird er wohl auch unserm Publicum Interesse einflößen. — Der rührigen Theater-Direction ist es ferner gelungen, Fr. Anna Bäckers, die rühmlichst bekannte Soubrette des Ballnertheaters, leider nur zu einem einmaligen Gastspiel, für Grünberg zu gewinnen. Fr. Bäckers wird nächsten Dienstag in der lustigen Jacobsohn'schen Posse "Der jüngste Lieutenant", u. zw. in der Titelrolle auftreten. Die anmutige und sympathische Erscheinung dieser jungen Künstlerin in Verbindung mit ihrem anerkannten außerordentlichen schauspielerischen Talent wird nicht verfehlen, der Direction ein volles Haus zu sichern. Und das verdient sie auch vollaus. Wir werden eine so gute Gesellschaft schwerlich so bald wieder in Grünberg haben.

* Das Gartenfest, welches vorgestern in Louisenhal gelegentlich der Einweihung des neu erbauten Saales abgehalten wurde, nahm einen allgemein befriedigenden Verlauf. Es hat jeder seine Rechnung gefunden, das zahlreich herbeigeeilte Publicum sowohl wie der Wirth, das Orchester und Herr Wenger. Das von der Lehmann'schen Kapelle ausgeführte Concert war recht gut und exact executirt. Den Glanzpunkt des Festes bildete natürlich das Feuerwerk, dessen Arrangement auch hoch gespannte Erwartungen über-

traf. Der von bengalischen Flammen umgebene und beleuchtete Leich wurde von vielen Gondeln durchfurcht, die ebenfalls mit bengalischem Lichte versehen waren. Bot dies schon einen reizenden Anblick, so wurde die Wirkung der einzelnen pyrotechnischen Experimente durch die Anwesenheit des Wassers in überraschender Weise erhöht. Die in Leuchtugeln sich auflösenden Schwärmer erhoben sich von der Wasseroberfläche aus fast senkrecht in die Höhe, Dant künstlichen kleinen Holzapparaten, mit denen sie auf der Oberfläche des Wassers festgehalten wurden. Von großem Effect war das Schlusstableau, welches einen hohen Wasserfall darstellte. Herr Wenger wurde denn auch durch reichen und wohlverdienten Beifall ausgezeichnet. — Nicht unerwähnt wollen wir übrigens einen Uebelstand lassen, der bei der Rückkehr in Erscheinung trat. Der schmale Weg von Louisenhal bis zur Chaussee reicht gerade bequem für einen Wagen aus. Wenn sich dort nun eine große Menschenmenge bei eingebrochener Finsterniß nach der Chaussee zu wälzt, ist das Fahren für die Passanten geradezu mit Lebensgefahr verknüpft. Ob sich ein besonderer Fußsteig dort ohne allzu große Kosten anbringen läßt, wissen wir nicht. Bis er vorhanden ist, erfordert es jedenfalls die Rücksichtnahme auf das Publicum, daß die Wagen entweder warten, bis sich der Schwarm verlaufen hat, oder wenigstens in demselben Tempo fahren, in dem gewöhnliche Menschenfinder zu gehen pflegen. Der Zeitverlust beträgt kaum mehr als eine Minute, läßt sich also, sollten wir meinen, leicht ertragen.

* Nächsten Montag findet hier selbst der Jacobi-markt statt. Derselbe besteht seit 202 Jahren. Die Erlaubniß zur Abhaltung dieses am Montag und Dienstag nach St. Jacobi abzuhaltenden "Jahr-Markts und Viehmarktes" wurde am 7. Juni 1687 von Kaiser Leopold ertbeilt. Bis dahin bestanden, wie sich aus der betr. Urkunde ergibt, bereits 3 Jahrmärkte in der Stadt.

* Der Idealismus und Localpatriotismus früherer Zeiten ist dahin. Im Jahre 1811 suchte jeder Weinbergbesitzer emsig seinen Weinberg ab, um sein Schärlein zu der am Jacobitage veranstalteten Mostprobe beizutragen. Der diesjährige gleichartige Versuch wäre sicherlich auch gelungen, wenn unsere lieben Grünberger nicht zu bequem oder zu gleichgültig gegen solche Dinge geworden wären. So hat es denn nicht sollen sein. Wir bitten die vielen Theilnahmevollen, die sich in unserer Redaction nach Ort und Zeit der Mostprobe erkundigten, sich für den Ausfall des Versuchens bei denjenigen zu bedanken, die es hätten fördern können, denen aber der gute Wille dazu fehlte.

* In der Feststellung der am 7. und 8. September zu erwartenden Einquartirung sind einige kleine Veränderungen eingetreten. Es kommt nach Cunerndorf nur $\frac{1}{3}$ Comp. Garde-Pionier-Bat., dagegen nach Dtsch.-Wartenberg 1 Batterie und Abtheilungsstab 2. Garde-Feld-Reg. sowie von den für Schweinitz bestimmten 2 Escadrons 2. Garde-Ulanen-Reg. 1 Zug noch nach Buchseldorf. — Am 5. und 6. September wird möglicher Weise, d. h. bei schlechtem Wetter, von den Truppen der 2. Garde-Inf.-Division in unserm Kreise Nothquartier bezogen werden; an beiden Tagen erfolgt Magazin-Verpflegung. Tritt dieser Nothfall ein, so erhält die Stadt Grünberg am 5. Sept. 63 Officiere, 1699 Mann und 29 Pferde (das ganze 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth) und am 6. September 89 Officiere, 2488 Mann und 63 Pferde (Stab der 2. Garde-Inf.-Division und der 3. Garde-Inf.-Brigade, Kaiser Alexander Garde-Gren.-Reg. Nr. 1 und 6 Compagnien 3. Garde-Gren.-Reg. Königin Elisabeth). Die übrigen Ortschaften würden entsprechende Einquartirung erhalten. Wenn am 6. September das Gefecht zwischen Sawade und Lansitz stattfindet, erhalten die Dörfer der Umgegend stärkere Einquartirung im Nothquartier; findet das Gefecht zwischen Loos und Prittag statt, so werden die von dort am besten zu erreichenden Dörfer stärker herangezogen. — Endlich wird der diesseitige Kreis auch am 11., 12. und namentlich am 13. September in starkem Maße mit Einquartirung in Anspruch genommen werden. Ueber die Belegung ist noch nichts Bestimmtes bestimmt. Nach der vorläufigen Feststellung würden auf die Stadt Grünberg am 13. Sept. entfallen: 22 Officiere, 374 Mann, 323 Pferde. Diese große Anzahl Pferde wird schwerlich in entsprechender Weise untergebracht werden können. Es würde aber auch nur ein Unterkunftsraum, d. h. Schutz gegen Wind und Wetter beansprucht werden.

* Wir sind von mehreren Seiten befragt worden, was der Quartiergeber den einquartirten Truppen zu leisten hat. Hier die Antwort: Die Verpflegung auf dem Marsche wird durch den Quartiergeber verabreicht. Der mit Verpflegung Einquartierte hat sich in der Regel mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen. Bei vorkommenden Streitigkeiten muß dem Einquartirten neben dem für einen Tag erforderlichen Brot — 1000 gr — Folgendes in gehöriger Zubereitung gewährt werden: 250 gr Fleisch — Gewicht des rohen Fleisches — oder 150 gr Speck; 125 gr Reis, oder Graupe bezw. Gräbe oder 250 gr Hülsenfrüchte, oder 1500 gr Kartoffeln; ferner 25 gr Salz, sowie 15 gr Kaffee (gebrannt). — Da am 7. September hier Marschverpflegung zu leisten ist, so trifft Vorstehendes auf diesen Tag zu.

* Die erfolgte Wahl des Apothekers Herrn Theodor Nothe hier selbst zum unbesoldeten Stadtrath sowie des bisherigen Stadtverordneten Kaufmanns Oswald Habermann in Raumburg a. B. zum unbesoldeten Rathmann ist seitens des Regierungspräsidenten bestätigt worden.

* Der Urlaub des Landraths Frhr. v. Seherr-Thoß ist von heute ab um drei Wochen verlängert

worden. Derselbe wird auch während dieser Zeit durch den Prinzen Ferdinand zu Schönau-Carolath auf Saabor vertreten.

* Bei dem am vorigen Sonntag in Deutsch-Wartenberg abgehaltenen Mannschießen wurde H. Zimmermann hanisch als Mannschönig proclamirt.

* Wie sorgsam über das Turnen von Seiten der Schulbehörden gewacht wird, zeigt sich wieder in einigen neueren Verfügungen. Der Cultusminister ist mit der großen Zahl von ärztlichen Befreiungen vom Schulturnen nicht zufrieden. Er ordnet an, daß in ärztlichen Urtheilen unterschieden wird, ob die Jungen von allem Turnen, also auch von Tritt- und Schrittabungen, befreit seien, oder nur von gewissen Uebungen, wie vom Gerätheturnen. Der Director braucht solche Urtheile, die nur im Allgemeinen das Turnen verbieten, nicht zu beachten, darf auch in solchen Fällen, die darnach angethan sind, verlangen, daß das Urtheil vom königl. Kreisphysikus ausgestellt werde.

* Den Rauchern droht aus Amerika eine große Gefahr. Die "Pittsburg Commercial Gazette" macht der Welt nämlich die betrübende Mittheilung, daß sich seit kurzer Zeit große Quantitäten Cigarren mit papierneem Deckblatt im Handel befinden. Es ist dies das Neueste in der Welt des Betrugs. Die imitirten Tabakblätter werden aus Roggenstroh hergestellt und sind den echten täuschend ähnlich. Den Tabakgeruch erhalten dieselben durch Eintauchen in Tabaksauche. Uebrigens dient dasselbe Material auch zur Fällung geringerer Cigarrensorten, so daß fortan mancher Betrogene statt des Tabaks lediglich Roggenstroh rauchen wird.

— Herr Pfarrer Pläschke in Beuthen a. O. wird am 25. August sein 50jähriges Priester-Jubiläum feiern. Derselbe hat vordem 33 Jahre in Neusalz a. O. und zuvor längere Zeit in Deutsch-Wartenberg als Seelsorger gewirkt.

— Beim Bau des großen Viaducts zu Obersiegersdorf ist am Dienstag ein Arbeiter verunglückt. Die Bremswerke konnten den Feldbahnwagen, auf dem Baumaterial herbeigeschafft wurde, nicht erhalten, und der betr. Arbeiter wurde mit dem Wagen in den Grund geschleudert. Er trug ziemlich erhebliche Verwundungen an Gesicht, Armen und Beinen davon. — Am selben Tage wurde mit dem Legen der Eisenbahnschienen vom Bahnhof Sagan aus begonnen.

— Am 22. d. M. fand die landespolizeiliche Prüfung des Projectes für eine Eisenbahn von Neusalz (Waltersdorf) nach Reiffisch statt. Gegen das Project wurden Einwendungen nicht erhoben.

— Nach dem "S. Z." sind die Sommerferien der Saganer Seminaristaler um 8 Tage verlängert worden. Der Unterricht beginnt demnach am Mittwoch, den 31. Juli cr. und werden als Entschädigung dafür die Herbstferien um acht Tage verlängert werden.

— Die verbreitete Nachricht, daß in Folge des neuen Genossenschaftsgesetzes auch der Saganer Consum-Verein sich in eine Actiengesellschaft umwandeln wolle, ist, wie dem "S. Z." mitgetheilt wird, unbegründet. Allerdings ist innerhalb des Vorstandes in Anbetracht einiger Bestimmungen des neuen Genossenschaftsgesetzes der Gedanke angeregt worden, den jetzigen Betrieb in einen solchen mit beschränkter Haftpflicht umzuwandeln.

— Unter dem Rindviehbestande des Bauergutsbesizers Gottlieb Kramm in Rentschen, Kreis Züllichau, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

— In Forst verunglückte gestern der Arbeiter Groß-Hanke aus Klein-Briefnitz (Sohn des dortigen Gastwirths) dadurch, daß ein Niekriegel aus dem vierten Stock herunterfiel und den jungen Mann so unglücklich auf den Kopf traf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Er wurde nach dem Krankenhause überführt, wo er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

— Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Sorau entnehmen wir — einem Auszuge der "F. D. Z." folgend — die nachstehenden interessanten Notizen: Die Kammer spricht sich gegen die seitens der Landwirtschaft geplante Herbeiführung eines Zollens auf ausländischen Flach aus, durch den die Textil-Industrie eine große Schädigung erfahren würde. Gefreulich ist es für den Handelskammerbezirk, daß ein Theil des Hauptprojectes für die Verbindung von Nordost nach Südwest seiner Ausführung durch die Anordnung des Herrn Arbeits-Ministers entgegenreißt, da von dem Project der niederösterreich-lausitzer Bahn Grünberg-Sorau-Horfa für ein Mittelglied Benau-Christianstadt die Vorarbeiten der königlichen Eisenbahn-Direction in Berlin übertragen worden sind. Damit sei die Aussicht für eine begrenzte Zeit eröffnet, daß von Christianstadt-Raumburg weiter nach Grünberg, und von Benau wiederum die nur zehn Kilometer lange Strecke an den Kreuzpunkt Sorau ausgebaut und daß zur Eröffnung des Kohlenreviers Loß-Allersdorf und der bisher von Bahnverbindungen ausgeschlossenen Strecken der Lausitz bis Horfa eine neue Verbindung ins Leben treten wird, welche dem Zwischenverkehr mit den Hauptbahnen eine wesentliche Erleichterung und eine Entlastung der Landwirtschaft und Industrie bieten wird. Wenn schon die Gesamt-Förderung der Braunkohlengruben des Handelskammerbezirks im Jahre 1888 hinter derjenigen des Vorjahres um ca. 46 000 Hektoliter zurückgeblieben ist, so weist trotzdem und ungeachtet der etwas erhöhten Unkosten der Verkaufserlöse eine kleine Steigerung auf (ca. 5000 M.), was sich daraus erklärt, daß der Jahres-Durchschnittspreis pro Hektoliter Braunkohle sich von 17,25 auf 17,75 Pf. gehoben hat. Triquetts-Fabrikation wurde nur auf der Grube "Olga", und

zwar in mäßigem Umfange betrieben. Es gelangten auf dieser Fabrik 240 360 Hektoliter Darrkohlen zur Verarbeitung, aus denen 7192 Tonnen Briquets hergestellt wurden. Die mittlere Belegschaft der Gruben einschließlich des Aufsichtspersonals hat 543 Köpfe betragen; von diesen waren 168 Personen über Tage beschäftigt. Was die Textil-Industrie betrifft, so hat in der Weberei der Waarenabsatz gegen das Vorjahr, von einzelnen vorübergehenden Störungen abgesehen, zugenommen. Infolge des nach diesen Störungen gesteigerten Consums waren die vorhandenen Hand- und mechanischen Webstühle genügend beschäftigt. Zur Erhaltung des Waarenabsatzes mußte aber dem immer mehr und mehr auftretenden Verlangen nach Neuheiten in Qualitäten, Mustern und Farbenstellungen genügt werden, was einerseits so manche Schwierigkeiten in der Erzeugung und andererseits bei dem meist schnellen Wechsel der bezüglichen Geschmacksrichtung eine unvortheilhafte Verwerfung bald uncurrant gewordener Sorten zur Folge hatte. Die Preise der Waaren behielten ihren sonstigen niedrigen Standpunkt, während die Notirungen der Baumwoll- und Leinengarne gegen Ende des Jahres eine erhebliche Steigerung erfuhren. Die mechanische Weberei, für welche das Exportgeschäft besonders nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika fast zur Lebensfrage geworden ist, muß hauptsächlich in dem vermehrten Umsatz bei geringerer Verdienst ihren Nutzen suchen, was eine Massenproduction billigerer Waaren zur Folge hat. Theurere Sorten sind in so bedeutenden Mengen nicht absetzbar. Die hauptsächlichsten Exportartikel derselben bestehen aus Handtüchern, Tischzeugen, Servietten und Decken wohlfeilerer Art, zu deren Herstellung sie, wie die für den Export arbeitende Handweberei, billiger böhmischer Schußgarnen bedarf, da unsere inländischen Leinenspinner, trotz der ihnen im letzten Decennium zugestandenem Schutzölle, gleichwertige Gespinne nur in ganz unzureichendem Maße erzeugen. Weil nun, wie eben erwähnt, unsere deutschen Spinner die mit der Zollerrhöhung gehegten Erwartungen nicht erfüllt haben, so befinden sich die deutschen exportirenden Leinenfabrikanten den dieselben Absatzgebiete aufsuchenden böhmischen gegenüber in einer ungünstigeren Lage, als z. B. eine Wagenladung von 200 Centnern böhmischer Garne in den Nummern 20 bis 35 an Zoll 900 M., von 35 und darüber 1200 M. excl. Fracht kostet. Dies sind circa 7 pCt. des Wertes, welche Ausgabe den am Heerde der böhmischen Leinengarnspinnerei sitzenden Leinenfabrikanten erspart bleibt. Den deutschen exportirenden Leinenfabrikanten macht sich die österreichische und in letzter Zeit die schottische Konkurrenz drückend fühlbar. Der inländische Absatz, Tischzeuge und Bettstoffe aller Art umfassend, war, ohne wesentlichen Preischwankungen unterworfen zu sein, ein zufriedenstellender.

In der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung des Laubauer Waaren-Einkaufvereins wurde die Umwandlung der Genossenschaft in eine Actiengesellschaft endgültig beschlossen. Die Vorstandsmitglieder wurden mit der Liquidation des Vereins betraut. Der Beginn des Actienunternehmens wird auf den 1. April d. J. zurückerwartet. Der Reingewinn soll wie bisher theils als Capital, theils als Waarendividende vertheilt werden. Von den 150 aufgelegten Actien zu 200 M. wurden von den Anwesenden sofort 83 Stück gezeichnet.

Das Halten des Schirmes unter dem Arm hat dieser Tage wieder einmal ein Unglück hervorgerufen, u. zw. diesmal in Gdrlitz. Ein Kind hat sich daselbst den untern Theil eines in dieser Weise von einem Herrn getragenen Schirmes in's Auge gestochen. Es ist fraglich, ob die Sehkraft des Auges erhalten bleiben wird. Dem betr. Herrn müßte dafür eine exemplarische Strafe zu Theil werden.

Das Mittwoch vom Schweidnitzer Schwurgericht gegen die erste Gruppe der aus Unlaf der Grasse im Waldenburger Streifgebiet Angeklagten gefällte Urtheil ist ein sehr hartes und enthält für alle späteren Streife eine sehr ernste Warnung. Es wurden wegen schweren Landfriedensbruchs verurtheilt: der Arbeiter Hentel als Rädelshörer zu 7 Jahren

Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust, der Schlepper, Sobel zu 3 Jahren, Schlepper Böttner und Lehrhauer Schiller zu 4 Jahren, Schlepper Scholz und Schlepper Schmidt zu je 5 Jahren, Schlepper Heydorn und Grubenarbeiter Zimmer zu je 2 Jahren, Schlepper Wilsch zu 3 Jahren und Schlepper Konrad zu 1½ Jahren Zuchthaus. Ferner wurden unter Bewilligung mildernder Umstände 17 Schlepper zu 1 bis 4 Jahren Gefängnis, 5 wegen einfachen Landfriedensbruchs zu 1 bis 3 Jahren Gefängnis verurtheilt; einer wurde freigesprochen. — Die zweite Gruppe der Angeklagten kam am Donnerstag zur Aburtheilung. Von den 15 Angeklagten wurden der Lehrhauer Karl Pohl wegen schweren Landfriedensbruchs zu 4 Jahren Zuchthaus, drei andere ebenfalls des schweren Landfriedensbruchs Angeklagte zu 9 Monat bis 2 Jahr Gefängnis verurtheilt. Wegen einfachen Landfriedensbruchs wurde ein Angeklagter zu 2 Jahren, sieben andere Angeklagte zu je 1½ Jahren, einer zu einem Jahr und einer zu 6 Monat Gefängnis verurtheilt. Ein Angeklagter ging wegen seines jugendlichen Alters straffrei aus.

Heer und Marine.

Rauchfreies Pulver. Die diesjährigen Schießübungen der Garde-Feld-Artillerie-Brigade waren interessanter als die vor zwei Jahren. Galt es doch der ersten ernstmäßigen Verwendung von sogenanntem rauchfreien Pulver („Blättchenpulver“ oder „pikrinhaltiges Pulver“, wie seine verschiedenen Benennungen lauten) und, was mit der im Vergleich zu unserem bisherigen „grobkörnigen Geschüßpulver“ gänzlich anderen Kraftäufhebung des rauchfreien Pulvers zusammenhängt — den Schießversuchen mit neuen Feldgeschützen! Das neue (rauchfreie) Pulver hat die Proben glänzend bestanden. Das erste Regiment war mit elf Batterien, das zweite mit acht Batterien ausgerüstet und jede hat mindestens einen Tag zum Schießen mit allen Geschützarten Kartuschen verbraucht, die rauchfreies Pulver enthielten. Die Rauchschilderung pro Schuß bestand nur in einem sich schnell vertheilenden und verschwindenden Rauchschilder von ca. 1 m Durchmesser und schwarzer Farbe. Der Rückstand im Rohr ist so gering, daß die Anwendung des Borstenwischers zur Reinigung während des Schießens gänzlich unterlassen werden kann; nur ein Durchfahren mit einem ölgetränkten Lappen durch das Rohr ist zeitweise erforderlich. Die Kartuschen waren nicht so stark wie die mit dem alten Geschüßpulver gefüllten. Der Knall gleicht dem des bisher geführten Pulvers. Weil nun das rauchlose Pulver in der zu einem Schusse benötigten Menge das Geschüß mit der Zeit in die Gefahr des Springens bringt, sind neue Feldgeschütze in Bronze construirt und mitgeführt worden. Auch neue Geschüßzylinder sind zum Versuch gekommen. Großartig waren die mit einem Geschüß erzielten Zahlen der Sprengstücke und deren Form. Circa 7½ Kilogramm wiegen die Geschosse, und diese Menge von Metall wird in lauter unregelmäßige scharfzantige, oft nadelspitzige Sprengstücke im Gewicht bis zu 15 Gramm zertrümmert. Es kommt selten vor, daß ein Geschüß nicht crepirt. — Diese neue Erfindung wird uns vermutlich viel Geld kosten. Daneben wird noch eine weitere Vermehrung der Feldartillerie angefangen.

Bermischtes.

Gestorben sind der bairische Generallieutenant Hr. Maximilian von Horn, der langjährige Vorsitzende der Direction der Rdlm.-Münchener Eisenbahn, Geh. Reg.-Rath Dagobert Oppenheim und der bekannte Schriftsteller und Professor Otto Sieber in Wolfenbüttel, der letztere durch den Genuß verdorbenen Schenkens, an dem auch sein Dienstmädchen verschieden ist.

Der Congreß der Allgem. Radfahrer-Union tagt vom 23. bis 25. August in Dresden, und findet bei dieser Gelegenheit gleichzeitig ein großes internationales Radwettkahren u. statt, zu welchem Zwecke die Rennbahn zum ersten Male in Gebrauch genommen wird.

Feuersbrunst. In Friedrichshafen ist gestern früh 3 Uhr die Schiffswerke niedergebrannt. Große Holzvorräthe sowie das Hafenbaubureau sind verbrannt.

Total niedergebrannt ist das Städtchen Ulla (Gouvernement Witebsk). Nur die katholische Kirche und vier Häuser stehen noch.

Verhängnißvolles Feuerwerk. Einer Meldung des „Messagero“ zufolge sind in Prata (Provinz Arezzo) bei dem anlässlich einer religiösen Feierlichkeit veranstalteten Feuerwerk 3 Personen getödtet und 46 Personen, darunter 28 schwer, verwundet worden.

Ein neuer Grubenstreik war auf der Zeche „Dahlbusch“ ausgebrochen. Derselbe hat gestern sein Ende erreicht.

Ueber einen verheerenden Sturm wird aus Padua vom 24. Juli gemeldet: In Folge eines heftigen Sturmes sind gestern in einigen Gemeinden mehrere Häuser eingestürzt und verschiedene Personen getödtet und verwundet worden.

Ein Russen erregender Doppelselbstmord wird aus Kopenhagen gemeldet. Dort haben sich der schwedische Dragonerleutnant Graf Sparre und die Circuskünstlerin Elvira Madigan erschossen. Graf Sparre, der dem bekannten alten schwedischen Adelsgeschlecht angehört, war verheiratet.

Weltausstellung in New-York? Die New-Yorker Handelskammer faßte vorgestern einen Beschluß zu Gunsten der Abhaltung einer Weltausstellung in New-York im Jahre 1892 und wählte eine Commission, welche mit anderen geeigneten Persönlichkeiten zur Förderung dieses Vorhabens in Verbindung treten soll.

Kirchenferien. Aus der sündhaften Stadt Cincinnati kommt eine Botchaft, die im Norden, vor Allem in der Stadt der Bruderliebe: Philadelphia, in der Kirchenstadt: Brooklyn und in der Stadt der vornehmen Manieren: Boston wahre Stürme der Entrüstung hervorruft. Drei Kirchenparteien der vorgenannten Metropole von Ohio haben nämlich eine Bewegung ins Leben gerufen, die nichts Geringeres zum Ziele hat, als die Schließung der Kirchen während der Monate Juli, August und September. Die Herren Seelsorger wollen eben auch ihre Ferien haben und der an der Spitze der Bewegung stehende Geistliche erklärt in einem Rundschreiben an die frommen Brüder das Folgende: „Beliebt es dem Fürsten des Bösen, so da gehesst: Beelzebub, im Juli, August und September die Herzen unserer Schäflein zu ergattern, so werden wir ihm im October mit desto größerem Eifer zu Leibe rücken, daß er heulend hinabfährt in den Puhl der Hölle.“

Eine richtige Schildbürgergeschichte passirte jüngst in einer kleinen Gemeinde des Böhmerwaldes. Ein neuer Gemeindegeweg sollte angelegt werden. Der Geometer kommt, richtet den Weg und steckt ihn mit Mühe und Anstrengung durch Pfähle ab. Das Werk war vollendet, der Geometer begiebt sich zum Gemeindevorsteher und sagt: „Jetzt bitte ich, geben Sie Acht, daß die Pfähle über den Sonntag nicht gestohlen werden.“ — Am Montag kommt der Geometer wieder. Siehe da: die Pfähle sind fort. Der Vorsteher hatte sie, damit sie nicht gestohlen würden, im Gemeindehause aufbewahren lassen!

Reisepraxis. (N. Bl.) „... Aber, wie können Sie in Rom binnen zwei Tagen Alles gesehen haben wollen? — „Ja, wir reisen doch zu drei; meine Frau besucht die Kirchen, meine Tochter die Gallerien und ich die Restaurants und Cafés. Abends kommen wir zusammen, erzählen uns gegenseitig das Erlebte und so sind wir von Allem unterrichtet!“

Schlagfertig. Bei den Prüfungen zum Portepesführer, so schreibt die „Z. N.“, wird seitens der Prüfungen außer auf die wissenschaftlichen Leistungen auch auf eine gewisse Schlagfertigkeit Werth gelegt. Jüngst stellte nun ein Lehrer in der Geographie an einen Prüfling die verblüffende Frage: „Wie breit ist die Seine bei London?“ Ohne sich zu bestimmen, antwortete Jener: „Ebenso breit wie die Themse bei Paris.“

Gesang- und Gebetbücher, Gratulationskarten und Rathenbriefe

empfehle in größter Auswahl. Briespapiere und Couverts mit Firmendruck, sowie Visitenkarten werden in kürzester Zeit angefertigt in **A. Werther's** Buchbinderei und Papierhandlung.

Vorräthig bei **W. Levysohn:** **Dunkle Bilder aus dem Wanderleben.**

Aufzeichnungen eines Handwerkers von D. Rocholl. Preis 2,50 M. Inhalt: Die Central-Penne auf dem Lande u. s. w.

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich mich hier selbst Niederstr. Nr. 86 als

Schuhmacher etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets gute und solide Arbeit zu liefern. Hochachtungsvoll **August Lehmann.**

Kinder-Schürzen, Kinder-Corsets, Kinder-Kragen u. empfiehlt billigt

Clara Lehfeld, vis-à-vis dem Adler.

Hauptfettes Rind-, Schweine- u. Hammelfleisch bei **W. Walter,** Herrenstr.

Brot, groß, weiß und wohl-schmeckend, empfiehlt die Bäckerei von **W. Reimann,** Ransigerstr. 55.

Trompeten, Cornetts, Tenorhörner, Tubas, Trommeln, Clarinetten, Flöten, Violinen, Saiten u. c.

bei bester Qualität zu den billigsten Preisen. Eine Anzahl gebrauchte Instrumente sind am Lager.

Eigene Werkstatt für **Bau und Reparatur.** Um geneigten Zuspruch bittet **Ed. Adler,** **Nieder-Str. 2.**

Medicinal- u. technische Drogenhdl. von **H. Neubauer,** Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftsh., empfiehlt

Verbandwatten, Binden in allen Breiten, Eisbeutel, Inhalationsapparate, Irrigatoren, Nasen-, Ohren-, Spritzen, Magima-thermometer u. c.

Monogramme und Kupfer-schablonen für Weissstickerei, sowie Schablonenkasten einzelne Buchstaben u. Zahlen empfiehlt

Otto Karnetzki, Papierhandlung und Buchbinderel.

Zur **Herbstbestellung** empfehle ich

künstliche Düngemittel, als: Knochenmehl, Ammoniak- u. Guano-Superphosphate, Thomas-phosphatmehl, Chilisalpeter, Kalisalz u. c.

Bei Vorausbestellungen, die ich jetzt bereits entgegennehme, entsprechend billiger. **Robert Grosspietsch.** Geberechen pro Centner 1 M. 50 Pf. tauf **Adler-Apotheke.**

Sommertheater.

Sonntag, den 28. Juli:
Einmaliges Gastspiel des Herrn **Max Häusler** aus Grünberg.

Ultimo.

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.
Professor Schlegel. Hr. Häusler a. G.

Montag, den 29. Juli:

Zum 2. Male:

Die berühmte Frau.

Die Direction.

Gesellschaftskaus. Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Frühshoppen-Concert.

Entree 15 Pf. G. Fülleborn.

Finke's Saal.

Heute Sonntag nach der Theater-Vorstellung **Ball**,

wozu ergebenst einladen

W. Lehmann. B. Finke.

Gesellschafts-Haus. Heute Sonntag

Grosses Abend-Concert.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Billets bei Herrn E. Fowe.

G. Fülleborn.

Louisenthal.

Heut Sonntag:

Zur Einweihungsnachfeier Flügelunterhaltung

im festlich geschmückten Saal,
wozu freundlichst einladet

Schulz.

Walter's Berg.

Flügel-Unterhaltung.

Große Polonaise mit Verloofung.

Montag zum Jahrmarkt

Tanzmusik.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Zum Kaffee Kuchen und frische Waffeln.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag

im Drei-Kaiser-Saal:

BALL.

Große Orchester-Musik.

Ausverkauf von Münchener Lagerbier.

Montag zum Jahrmarkt:

Große Orchester-Tanzmusik.

H. Bester.

Goldner Frieden.

Sonntag und Jahrmarkt im neu

erbauten großen Saale

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung. Anf. 11 Uhr Nachm.

Jahrmarkt **Tanzmusik**

W. Oesterling. G. Wecker.

Goldner Stern.

Heut Sonntag u. morgen zum Jahrmarkt

Tanzmusik.

Heut Sonntag sow. Montag z. Jahrmarkt

Tanzmusik

(Hornmusik) bei W. Hentschel.

Deutscher Kaiser.

Heut Sonntag sow. Montag z. Jahrmarkt

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Grünbergshöhe.

Flügel-Concert.

Zum Kaffee frische Plinze.

Barndtsche Mühle.

Heute Sonntag ladet zu einer guten

Tasse Kaffee u. Kuchen ergebenst ein

A. Wegner.

Bierausverkauf vom Jah.

Sonntag, den 28. d. M., ladet zum

Erntefest ergebenst ein.

Grossmann, Heinersdorf.

Mein enorm großes

Kleiderstoff-Lager

muss so viel wie möglich vor Ein-
treffen der Herbst-Neuheiten geräumt
werden und verkaufe zu folgenden
herabgesetzten Preisen:

Doppeltbreite halbwollene
Kleiderstoffe, früherer Preis Elle
80-90-120 Pf., jetzt Elle 50, 60-
80 Pf.

Die neuesten reinwollenen
Kleiderstoffe, früherer Preis Elle
110, 120, 180, jetzt 90, 100, 150.

Besatz-Stoffe in großer Auswahl

ebenfalls zu herabgesetzten Preisen.

Ferner schwarze Cachemirs,

nur anerkannte gute Qualitäten,

doppelt breit, in Halbwolle, Elle 50, 60

-100, prima reine Wolle Elle 100-250.

In Confection biete in noch sehr

großer Auswahl Staubmäntel,

Regenmäntel, Jaquetts, Um-

hänge, Kindermäntel. Verkaufe

sämtliche Biecen zu und unter dem

Eintaufpreise.

Tricot-Taillen u. Blousen

von 2,50 Mk. ab.

Zu Ausstattungen in reichster

Auswahl schwarze reinseidene

Garantiestoffe, als: seid. Ripse

180 Pf., seid. Decheusse Elle

250, seid. Mervailleur Elle 2,75-

3,50, seid. Atlas Elle 4,50-5,50.

Engl. Züllgardinen Elle von

25 Pf. ab, crême, von beiden

Seiten mit Band eingefasst, Elle von

50 Pf. ab.

Vortüren-Stoff mit Franzen

Elle von 20 Pf.

Zeppiche, 8/4, 10/4, 12/4, 16/4, in

jeder Preislage.

Congrestoffe, 130 ctm breit,

Elle von 35 Pf. ab.

Gemalte Nonleaux, Stück von

75 Pf. ab.

Regen- u. Touristenschirme

von 1,25 Mk. ab.

Großes Lager in Tischwäsche,

Bettzeugen, Neglige-Stoffen.

Große Posten von Semdentuch,

Dowlas, Wallis, Vique,

Barchend, 8/4, 9/4, 10/4 Laken-

leinen Elle 70 Pf.

Graue Handtücher 15 Pf.,

weiße von 35 Pf. ab.

Das noch in sehr großer Muster-

wahl vorhandene Cattun-Lager,

um noch so viel wie möglich Platz

zu schaffen, zu ganz reduzierten

Preisen.

Großes Lager staubfreier böhmischer

Bettfedern zu allerbilligsten

Preisen.

Herrmann Hofrichter.

Wegen vorgerückter Saison zum Selbstkostenpreise: Sonnenschirme, Regenmäntel, Jaquetts, Dolmans, Strohhüte, garnirte u. ungarirte für Herren, Damen u. Kinder, Nesseljacken 1 Mk. 30, Blousen 1 Mk. 50, Kinderkleidchen 1 Mk. 25, fertige Drillhosen 1 Mk. 50, Tuchhosen 4 Mk. 50. Gleichzeitig empf. mein groß. Lager Kleiderstoffe, Hofenzeuge, Barchende, Leibchenzeuge, Inlett- u. Züchleinellen Elle 25 Pf. W. Köhler a. Markt.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt empfehle mein reichsortirtes Lager in

Bettfedern

zu den stets bekannt billigen Preisen.

Frl. Agnes Zimmerling,

Niederstraße 64.

Mützen und Hüte modern und billigst bei N. Banitsch.

Mein mit allen Neuheiten wohl assortirtes Lager in

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln

halte allen Herrschaften von Stadt und Land bei vorkommendem Bedarf Hochachtungsvoll

G. Wunsch, Ring 26.

Flöther'sche Dresch- u. Reinigungsmaschinen, Göpel etc.

empfehle unter Garantie der Güte zu Fabrikpreisen
Stabeisenhandlung Otto Pusch, Niederstraße 80.

Montag zum Jahrmarkt Tanzmusik

von Nachm. 4 Uhr ab, Entree à Pers. 10 Pf.

W. Lehmann. B. Finke.

Louisenthal.

Montag zum Jahrmarkt:

Tanzmusik

bei gut besetztem Orchester.

Weinsschloss

hält sich bestens empfohlen. Täglich

neue Kartoffeln u. Matjes-Hering.

Donnerstag: Kaffee u. Plinze, wozu

freundlichst einladet F. Liebisch.

Walter's Berg.

Nächsten Mittwoch, d. 31. d. M.

Enten-Ausschieben

und Enten-Abendbrot. Dazu ladet

freundlichst ein R. Walter.

Dienstag, den 30. d. Mts.

Zum Entenauschieben

sowie Entenabendbrot

ladet freundlichst ein

H. Tauchert, Zawalbau.

Schützen-Gilde.

Sonntag, den 28. Juli cr.,

Nachmittags 4 Uhr:

Prämien-Schießen.

Freitag, den 2. und Sonnabend

den 3. August, von Nachmittags 4 Uhr

Probe-Schießen.

Gesang-Verein Grünberger Meister.

Sonntag Nachmittags 6 Uhr:

Versammlung im Schützenhause.

Freunde des Gesanges können sich melden.

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung

im Waldschloss. Der Vorstand.

Nachtrag.

Wegen ungünstiger Witterung am ver-

gangenen Sonntag bringen wir dem

geehrten Publikum von Grünberg und

Umgegend zur Anzeige, daß das

Caroussel u. die Schießbude

für diesen Sonntag dem geehrten Publi-

ikum in Heinersdorf bei Grünberg zur

Ausübung der Lustbarkeit aufgestellt ist

und bitten um zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

Carl Proske, Hrn. Wehner,

Carousselbes. a. Grünberg. Schießbudenbes.

Gelatine, weiß und roth,

Gewürze, ganz sowie gemahlen,

Conservessalz

empf. H. Neubauer, Drogenhdl.

Oberthorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

Allerfeinstes Speise-Öl

(huile de vierge)

in Flaschen verschiedener Größe und lose

empfiehlt Julius Peltner.

FrISCHE Rauch-,

neue Schotten-Heringe

billigst bei Fritz Rothe.

Ich treffe Montag wieder mit

neuen Heringen

zum Wochenmarkt ein. F. Gloege.

Holländ. Bollheringe

neue Sendung,

marinierte Heringe

empfehle C. J. Balkow.

Bumpnickel

bei frisch Max Seidel.

Die so sehr beliebten Warmbrunner

Pfeffermünz-Kuchel

empfehle in bekannter Güte stets frisch

Rob. Renz, Conditior, Postplatz 5.

Hauptfettes Kocher Rindfleisch

empfehle H. Reekzeh,

vorm. Angermann.

Oberhemden,

Chemise's,

Kragen,

Manfchetten

Nachhemden

eigene Fabrikate.

Heinr. Peucker.

Incarnattlee,

echt russ. Niesenknörrich, Wasser-

rüben, Senf, Lupinen, Erbsen u.

silbergrauen Buchweizen empfiehlt

billigst

Robert Grosspietsch.

Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfehle

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle

empfehle O. Rosdeck,

G. Aepfelw. 2.30 Pf. E. Jacobneb. Gefangenb.

Best. Weinessig wieder bei G. W. Poschel.

Brzgl. 86r W. u. Riv. 2. 80 Pf.

Aepfelwein, dto. Bowle,

Weinessig 2. 20 Pf.,

Simberst bei Fritz Rothe.

G. alten Rothw. 2. 60, Riv. 2. 50 Pf.

Aepfelw. 25 Pf. R. Brunzel, Wlstr. 94.

Guten alten Rothwein, à Liter 90 Pf.,

G. Fuss, Große Fabrikstr. 2.

86r W. u. R. 80 Pf., Gustav Horn,

G. 87r W. 60 Pf., Breite Str.

86r R. 2. 80 Pf. W. Sommer, Grünstr.

85 R., 86r W. 80 Pf. Gustav Fritze.

G. 87r, 2.55 Pf. Wilh. Püschel, Lanfgerstr.

88r 2. 50 Pf. Böttcher Tölk, Fleischerstr.

88r 2. 50 Pf. Chr. Grempler, Grünstr. 39.

G. 87r 2. 50 Pf. Schmidt, Brodmarkt 5.

Wein à 2. 60 Pf. A. Grain, Breitestr. 30.

G. 87r W. 2.50 Pf. Tsch. Eckarth sen., Wlstr. 76

86r Riv. 2. 80 Pf. R. Delvendahl.

86r Riv. 2. 80 Pf. G. R. Piltz, Berlstr. 62.

Weinausverkauf bei:

H.

Die Raqe, der größte Feind unserer gefiederten Säger.

Herr Dr. Böcker-Gröbers schreibt im praktischen Rathgeber im Obst- und Gartenbau: Alles Wegfangen der gefiederten Säger in der Zugzeit zum Zwecke des Verkaufs als Stubenvögel, hat nicht den hundertsten Theil so verderblichen Einfluß auf den Bestand unserer besten Säger, Nachtigallen, Grasmücken etc., als das Rauben der Ragen. Es ist nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß in Dörfern nur ein Procent von allen Geheiden der niedrig bauenden Säger hoch kommt.

Die Ragen schleichen die ganze Nacht in den Gärten umher, spionieren bald jedes Nest aus und fangen die Alten auf dem Neste. Entgeht ihnen wirklich einmal ein Nest in der ersten Zeit, so fällt es ihnen später bestimmt zum Opfer, sobald Junge darin sind, da diese das Nest durch ihren Unrath oder durch ihr Zirpen verrathen. Der ganze Bestand der insectenfressenden Säger rekrutirt sich aus den wenigen Gärten, die mit aller Sorgfalt von Ragen reingehalten werden, aus Hasanerien, wo dies ja auch der Fall ist, und aus den Luuwäldern.

Hält man von einem gebüschreichen größeren Garten die Ragen mit aller Energie fern, so wird man die Freude haben, den Garten mit Singvögeln baldigst bevölkert zu sehen. Ich kann hier aus Erfahrung sprechen.

Als ich vor neun Jahren nach meinem jetzigen Wohnort, einer von den nächsten Dörfern 1-2 Kilometer abliegenden Zuckersabrik kam, fanden sich sowohl in meinem 2 Morgen großen, als auch in dem 6 Morgen großen Garten meines Nachbarn, welche beide parkartig angelegt und mit vielem Gebüsch versehen sind, nur ein Umselpaar, einige Hänflinge und viele zerstörte Nester vor.

Als ich meine Verwunderung ausdrückte, daß keine Nachtigall und nur so wenig andere Säger da waren, wurde mir gesagt, daß sich die Vögel nur kurze Zeit hier aufhielten und wahrlich aus Mangel an Nahrung weiterzögen. Mir wollte der Grund nicht recht einleuchten, auch führten die vielen zerrissenen Nester eine zu beredete Sprache.

Ich stellte mich nun im nächsten Frühjahr Abend für Abend auf den Ragenanstand und schoß in dem Jahre einige zwanzig Ragen, was zur Folge hatte, daß die Nachtigall und zahlreiche andere Singvögel blieben und nur wenig Nester den Ragen zum Opfer fielen.

Dies Verfahren setzte ich Jahr für Jahr fort und vertilgte jährlich etwa fünfzehn Ragen, welche von den umliegenden Dörfern gestohlet kamen, da auf der Fabrik keine Ragen gehalten wurden. Jetzt mache ich mir die Sache bequemer; ich habe in die Gärten umgebende Mauer Löcher brechen lassen und sogenannte Lauffallen davor gestellt. Hierin fängt sich jedes Raubzeug unfehlbar. Es hatten sich in diesem Frühjahr bereits elf Ragen gefangen, welche unerbittlich getödtet wurden.

Meine Mühe hat sich in kaum glaublicher Weise belohnt, denn im letzten Jahre haben in unseren Gärten ihre Brut großgebracht:

- 3 Paare Nachtigallen,
- 2 = Mönche,
- 2 = graue Grasmücken,
- 2 = Sperbergrasmücken,
- 4 = gelbe Grasmücken,
- 4 = Weißknechten,
- 3 = Märlernchen,
- 2 = Wendehals,
- 2 = Gartenrotschwänzen,
- 7 = Rothschwänzen (Haus-),
- 6 = Fliegenknäpper,
- 10 = Nachtstelzen,
- 1 = Koblmeisen,
- 25 = graue Hänflinge,
- 35 = grüne Hänflinge,
- 1 = Buchfinken.

110 Paare.

Dieses Jahr wird der Bestand dem Anschein nach noch größer. Solche Zahlen beweisen wohl zur Genüge, welchen unendlichen Schaden die Ragen der Vogelwelt zufügen und kann man es keinem Gartenbesitzer verdenken, wenn er mit allen Mitteln das Raubgefindel zu vernichten sucht. Ein Freund von mir, welcher in seinem Parke dieses Jahr Hasanen ausgelegt hat, hat in einer Woche in den Lauffallen, sage und schreibe einige zwanzig Ragen gefangen. Jetzt wundert er sich nicht mehr, weshalb sich in seinem Parke in anderen Jahren keine Singvögel halten wollten. Dieses Jahr hat er genug.

Die Raqe gehrt in das Haus und in die Geböste, bleibt sie hier drin und fängt Mäuse, so ist sie ein Hausthier. — Strolcht sie im Freien umher, so bringt sie nur Schaden und ist als Raubthier zu vernichten. Der Augen der Raqe wird wohl in den meisten Fällen überschätzt. Wir haben auf den zur Fabrik gehörenden Gütern nicht mehr Mäuse und Ratten, seitdem wir die Ragen abgeschafft haben. Dasselbe ist bei vielen meiner Bekannten der Fall. Durch richtig angewandtes Gift erreicht man mehr als durch Ragen, zumal letztere selten Ratten fangen.

Ich richte zum Schluß an alle Gartenbesitzer die Bitte, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß ihre Gärten mit Singvögeln bevölkert werden. Sie werden alsdann vergeblich nach Raupennestern suchen und der frühliche Gesang unserer gefiederten Gehilfen wird jede Mühe reichlich belohnen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. Juli.

* Schöffensitzung vom 25. Juli cr. Schöffen: die Herren Rittmeister Göde aus Deutsch-Ressel und Gerbermeister Kärger von hier. — Für die Amtsanwaltschaft fungirte Herr Amtsanwalt-Stellvertreter Polizei-Inspector Schefrahn von hier. Das Dienstmädchen Anna K. aus Grünberg, z. Z. hier in Haft, war angeklagt, in der Zeit vom 1.-9. Juli 1889 durch 9 selbständige Handlungen Geldbeträge in Höhe von 2-3 M., im Ganzen 23,67 Mark bares Geld, dem Destillateur Max R. entwendet zu haben. Die Angekl. wurde zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Arbeiter Wilhelm M. aus Krampe lag die Anklage vor, am 30. März cr. bei Krampe den Entschluß, dem Fischereipächter Sch. gebürige Fische zu entnehmen, durch Handlungen, welche einen Anfang zur Ausführung dieses Vergehens enthielten, bethätigt zu haben. M. wurde deshalb wegen versuchten Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die unbefugte Arbeiterin Auguste F. von hier, mehrfach vorbestraft, z. Z. hier in Strafhast, hatte sich Ende des Jahres 1888 einen der Arbeiterin K. aus Saabor gehörigen Korb und 1,50 M. bares Geld, welches ihr anvertraut war, rechtswidrig zugeeignet. Sie hat dafür mit einer Zusatzstrafe von 2 Monat Gefängniß zu büßen. — Der Bauer Friedrich H. aus Plothow hatte einen gerichtlichen Strafbefehl in Höhe von 3 M. eventuell 1 Tag Haft erhalten, weil derselbe am 23. Mai cr. auf der dem Verlehr noch nicht übergebenen von Grünberg nach Rothenburg führenden Chaussee unbefugter Weise mit einem Fuhrwerk gefahren war. Er erhob dagegen Einspruch, derselbe wurde jedoch verworfen. — Der Haushälter Friedrich H. und der Rutscher Heinrich F., beide von hier, waren angeklagt, u. zw. der erstere, dem Schmiedemeistersohn Richard F. aus Karalbau einen grauen Filsputz entwendet, der letztere das Verdeck des dem F. gebürigen Wagens vorfänglich und rechtswidrig durch Zerschneiden beschädigt zu haben. H. wurde freigesprochen, F. dagegen zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Gegen den Ziegelmeister Karl E. aus Heinersdorf lag die Anklage vor, im April cr. den Ziegelmeister H. mit der Begehung eines Verbrechen bedroht zu haben. Der als Zeuge vorgeladene Arbeiter M. aus Heinersdorf war zu dem heutigen Termin nicht erschienen, weshalb die Sache beufuß Anberaumung eines neuen Termins vertagt und der Zeuge zu einer Geldstrafe von 15 M. eventl. 3 Tagen Haft verurtheilt wurde. — Die Knechte Wilhelm F., Karl F., Karl H. und Raphael K., sämmtlich aus Vobernig, waren angeklagt, am 22. April cr. zu Vobernig und zw. der erstere den Bauerjohn K. mittelst eines gefährlichen Werkzeuges mißhandelt, die drei letzteren, Steine auf Menschen geworfen zu haben. Wilhelm F. wurde unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Monat Gefängniß, die übrigen Angeklagten zu je 30 Mark Geldstrafe eventl. je 6 Tagen Haft verurtheilt. — Der Gärtnerjohn Karl Heinrich L. aus Lipke war dreier Vergehen angeklagt, nämlich ungebührlicher Weise ruhestörenden Lärm erregt, den Nachtwächter R. während der Ausübung seines Amtes thätlich angegriffen und ihm durch Gewalt Widerstand geleistet und endlich den Gärtner B. mißhandelt zu haben, und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Wegen der beiden ersten Vergehen wurde er freigesprochen, dagegen wegen Mißhandlung des Wächters zu 30 M. Geldstrafe eventl. 6 Tagen Gefängniß und wegen der Körperverletzung des B. zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Die Arbeiterfrau Marie K. aus Kleinig hatte im Jahre 1889 dem Gutspächter R. eine Quantität Kohlen entwendet. Die p. R. wurde deshalb mit einem Tage Gefängniß bestraft. — Der Schuhmacher Otto F. aus Wirschtowitz, schon bestraft, z. Z. hier in Haft, hatte am 11. Juni 1889 zu Kleinig den Fußgendarms B. öffentlich beleidigt, und war in der Nacht vom 29. zum 30. Juni cr. zu Grünberg in das Besitzthum des Tuchfabrikanten Heinrich H. widerrechtlich eingedrungen. Den Angeklagten traf eine Gesamtstrafe von 5 Wochen Gefängniß.

** Strafkammer. Glogau, 26. Juli. Der frühere Bauführer Friedrich Wilhelm Zander aus Kontopp, Kreis Grünberg, wegen Unterschlagung und Betrug vom Landgericht in Dels mit zwei Monaten Gefängniß vorbestraft, war angeklagt, sich in zwei Fällen der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben. Zander wurde auf Vorschlag des königlichen Landesbau-Inspectors Tanneberger vom Kreisaußschuß zu Grünberg zum Aufsieber und Bauführer auf der neuen Kreischauffee Kontopp-Kolzig bestellt und empfing als solcher mehrfach von der Kreiscommunalcasse in Grünberg durch die Post Gelder überhandt, welche er nach ausdrücklicher Anweisung an Adjacenten der neuen Kreischauffee abführen sollte. In den meisten Fällen führte Zander diese Aufträge auch bestimmungsgemäß aus, nur im Juli und August des Jahres 1887 ließ er sich verleiten, die erhaltenen Gelder zu unterschlagen. In dem einen Fall veruntreute er 75,33 M., in einem zweiten 65 M. Der Angekl., vom Vorsitzenden befragt, was er auf die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zu entgegnen habe, antwortete, daß er sich keiner strafbaren That bewußt fühle; er sei in der angegebenen Zeit schwer krank und nicht immer völig bei Bewußtsein gewesen, weshalb ihm das Fehlen der Gelder räthselhaft erschiene. Durch die Beweisaufnahme stellte sich zwar

die Behauptung des Angeklagten, daß er nicht immer bei Bewußtsein gewesen, insofern als richtig heraus, als nachgewiesen wurde, daß Zander dem Trunke in höchstem Maße ergeben war, gleichwohl wurde sein Einwand durch die Aussage jener Zeugen hinfällig, welche bekundeten, daß Zander um die Auszahlung des Geldes ersucht wurde, dasselbe aber nicht auszahlte, weil er feins erhalten haben wollte. Der als Sachverständiger vernommene Dr. Heinsius vermochte auch nur die Vermuthung auszusprechen, daß der Gesundheitszustand des Zander infolge seines starken Trinkens zur Zeit der Verübung der That etwas angegriffen gewesen sei, ein definitives Urtheil darüber konnte er nicht abgeben. Im Uebrigen erbrachte die Zeugenernehmung einen neuen Beweis von den schrecklichen Folgen der Trunksucht; Zander magerte infolge seines übermäßigen Trinkens stark ab, seine Füße versagten den Dienst, es stellte sich eine Rückenmarkserkrankung ein, welche das Central-Nervensystem in Mitleidenschaft zog. Zander wurde in eine Heilanstalt gebracht, aus welcher er erst nach anderthalb Jahren wieder als ziemlich geheilt entlassen wurde. Die lange Krankheit des Zander war auch die Ursache, daß die wider ihn schwebende Anklagesache wegen Unterschlagung erst heut zur Aburtheilung gelangte. Die Strafkammer sprach den Bauführer Zander der Unterschlagung in zwei Fällen schuldig und verurtheilte denselben zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängniß, in welcher die zweimonatliche Gefängnißstrafe mit eingerechnet ist, auf welche das Landgericht Dels erkannte. — Einen äußerst frechen Diebstahl führten zwei kleine Burschen im Alter von 15 bezw. 16 Jahren, der Arbeiter Hermann Hentschke und der Knecht Joseph Ludwig, beide aus Kleinig, Kr. Grünberg, auf offener Straße aus. In der Nacht vom 1. zum 2. Mai d. J. passirte der Schuhmacher Weiß mit einem Jahrmarktswagen das Dorf Kleinig. Dieser Wagen erregte die besondere Aufmerksamkeit der beiden halbwüchsigen Burschen durch eine Kiste, welche große Herrlichkeiten zu bergen schien. „Weißt Du, Hermann“, sagte der ältere Ludwig zu Hentschke, „wir möchten uns die Kiste holen.“ „Aber was denkst Du denn“, erwiderte Hentschke, „wenn wir —“ „Ach was“, versetzte darauf Ludwig, „hier brauchst Du gar keine Furcht zu haben; wir schneiden die Stricke durch und lockern die Kette, dann fällt die Kiste herunter, wir schleppen sie in den Graben und machen dann Halbpant!“ Gesagt, gethan. Hentschke widerstand den gefährlichen Lockungen des Ludwig nicht, beide trabten hinter dem Wagen her, schnitten die Stricke durch, mit welchen die Kiste am Wagen befestigt war, ohne daß der Fuhrwerkslenker etwas bemerkte, und warteten nun ab, bis die Kiste herunterfiel. Ußdann wurde die Kiste in den Graben geschleppt und hier aufgebrochen. Wer beschreibt die Freude der beiden Burschen, als sie in der Kiste 7 Paar neue langschäftige Stiefeln vorfanden! Rasch wurde der Raub getheilt — Hentschke nahm 4 Paar, Ludwig 3 Paar — und nach Hause getragen. Die Mutter des Hentschke lieferte jedoch die Stiefeln an die Polizei, wodurch die That an das Tageslicht kam. Die Strafkammer sprach die beiden Angeklagten des schweren Diebstahls schuldig, billigte denselben aber mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter und das von ihnen abgelegte offene Geständniß mildernde Umstände zu. Ludwig, der intellectuelle Urheber des Diebstahls wurde zu sechs Wochen, Hentschke zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Bei den in den letzten Jahren stattgehabten großen Wasserschäden haben Erlasse der Grundsteuer von den beschädigten Grundstücken nach Lage der Gesetzgebung nicht gewährt werden können. Durch das inzwischen ergangene Gesetz vom 15. April d. J., betreffend den Erlaß oder die Ermäßigung der Grundsteuer infolge von Ueberschwemmungen, ist nun aber der Finanzminister ermächtigt, die Grundsteuer von solchen Liegenschaften, deren Ertrag infolge von Ueberschwemmungen für ein oder mehrere Jahre ganz oder zu einem erheblichen Theile verloren geht, auf ein oder mehrere Jahre zu erlassen. Da in diesem Jahre abermals umfangreiche Ueberschwemmungen etc. vorgekommen sind, so veranlaßt der Finanzminister in einer Verfügung vom 13. v. M. die Regierungen, die etwa schon eingegangenen oder noch eingehenden, unter das vorbezeichnete Gesetz fallenden Erlaßgesuche einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen und, soweit sie für begründet erachtet werden, nebst den erwachsenen Verhandlungen darüber dem Finanzministerium einzureichen mit einem begründeten Gutachten darüber, für welche Gemeinde- und selbstständigen Ortsbezirke oder Theile von solchen ein Grundsteuererlaß einzutreten haben und auf welchen Theil der Grundsteuer derselbe zu bemessen sein würde. Diejenigen Grundbesitzer, welche aus Veranlassung der diesjährigen Hochwasserschäden einen Anspruch auf Erlaß oder Ermäßigung der Grundsteuer zu haben vermeinen, müssen ihre Anträge beim zuständigen Landrathsamte anbringen. Aus den Anträgen muß u. a. die Hypothekennummer des beschädigten Grundstücks und die Art und der Umfang der Beschädigung ersichtlich sein.

3] Die Centralpenne auf dem Lande.

Auf den Bänken, auf den Tischen, unten im Stroh am Boden regt sich's, die Röcke werden vom Kopf entfernt und der Bruder Stromer nebst seinen Kameraden schlägt die müden Augenlider in die Höhe und blüht stieren und bliden Auges um sich herum. Rann er sich doch im ersten Augenblick nicht mehr bestimmen, wie

er auf dieses Lager gekommen ist, und zu seiner geheimen Verwunderung findet er dann, daß er sich doch trotz seiner anscheinend grenzenlosen Trunkenheit die Ueberreste seines Schuhzeuges gestern Abend richtig unter dem Kopf gelegt und sich mit dem Rock zugebedeckt hat. Aber nun liegt er da mit wunden, schmerzenden Füßen, das Schuhwerk ist durch die Wärme knochenhart geworden und so entzwei, daß er es sich mit Bindfaden an die Füße binden muß. Ueberall ruppelt sich's nun vom Lager unter Seufzen und Stöhnen langsam in die Höhe, zunächst bis zum Sigen auf ebener Erde oder — die Füße vom Tisch herunterhängend. Alles sieht sich stumm mit einem Kagenjammergesicht an. Hier windet sich eine wahre Jammergestalt langsam in die Höhe und versucht erst knieend auf die steifen Beine zu kommen. Taumelnd und erst nach einigen vergeblichen Rucken gelangt es ihr, halbgeträumt zu stehen. Zerlumpt von oben bis unten, der Kopf mit den struppigen Haaren, und der schon ergrauende Bart ein Urwald! — Mit seinen von Branntwein gerötheten Augen blickt der Kunde wie rathlos und hilflos um sich. Wiewohl es nicht gerade kalt in der Stube ist, so friert ihn doch an Händen und Füßen, denn er hat ja nichts auf dem Leibe und nichts im Leibe. Die Schuhe in den Händen und den Stock unter dem Arm, die Mütze schief auf dem Kopfe, sinnt er nach, was er eigentlich will. Seine zitternden Hände knöpfen noch hier und da zu, wo noch ein Knopf sich vorfindet, oder distiren mechanisch die Taschen. Blöthlich hält er stieren Auges mit dieser Beschäftigung inne, ein namenloser Schreck malt sich auf seinem bagerem blaffen Angeficht, Schuh und Stock läßt er fallen und sucht und greift mit beiden Händen an allen Taschen seiner Kleider herum; hat er seinen Geldbeutel oder etwas Werthvolles verloren? Wohl gar ein altes theures Andenken? Seine Legitimationspapiere? — Nein, die gucken oben aus seiner äußeren Brusttasche heraus. Da — jetzt bückt er sich schnell, wühlt eifrig im Stroh herum, wo er gelegen — jetzt, jetzt klappert etwas auf der Diele, rasch greift er darnach, und mit einem Erleichterungsseufzer richtet er sich auf; es wäre ja schrecklich gewesen, wenn er sie nicht wiedergefunden hätte, seine einzige, geliebte, — unentbehrliche Schnapsflasche. Fast zärtlich blickt er die schon fast verloren Geklaubte an und hält sie schräg gegen das Licht, ob nicht zufällig ein vergessener Schluck Schnaps sich noch darin befinde. Ach, nur ein kleiner goldig heller Tropfen rinnt gegen den Flaschenhals vor, aber nichtsdestoweniger setzt er das geliebte Weisen an den Mund, damit auch der Tropfen nicht verloren gehe. Wieder absetzend und die Lippen ledend steckt er sie nun an einen sicheren Ort.

Das Anziehen des Fußzeuges geht nun vor sich und ist eine eben so schwierige, wie schmerzhaft Operation. Die Füße sind geschwollen, das Leder ist aber wieder eingetrocknet; indeß schließlich hilft es nichts; wenn der Fuß nicht mehr hinein gezwängt werden kann, so muß ins Leder geschnitten werden. Da sind die noch verhältnismäßig glücklich daran, die nur noch Pantoffeln oder Patinen besitzen; aber wer geht bei solchem Wetter gern in Pantoffeln? Ueberall Fluchen und Schimpfen beim Schuh- oder Stiefelanziehen!

Es ist mittlerweile ganz Tag geworden und das Schneien hat vollständig aufgehört, aber bereits ist die ganze Gegend mit einer gleichförmig weißen Decke überzogen. Von Dauer ist dieselbe aber nicht. Durch die Fenster sieht man die Bäume schwanken, wie sie von dem scharfen Winde zerhaut werden. — Gruppenweise stehen oder sitzen sie im Zimmer herum, die Aermsten. Ans Waschen denkt keiner von ihnen.

Die wenigsten haben ein Reisebündel, „Berliner“ genannt; doch bei wenigen fehlt der sogenannte „Bagenbeutel“. Einige haben sich einen festen Sack an einem derben Band oder Strick unter den Rock gehängt, und darin läßt sich schon eine gehdrige Portion Brod, Wurst u. dergl. transportiren. Anderen genügt das aber noch nicht, sie haben sich dann statt des Rockfutters derbe Sackleinwand untergenäht oder unternähen lassen, so daß fast alle Rocktaschen in diese große Hülle hinein münden, da dieselben ja keinen Boden haben, und was da hineingeht, langt wohl schon für einen Tag. —

Der Mann von der Bettlerfamilie hat sich stillvergönnt in einem Winkel seine Pfeife angebrannt und blickt klug in den Trubel hinein.

Die Frau vor ihm macht sich an ihrem Tragkorb allerhand zu schaffen und framt darin herum, sie vertheilt das Schwere und Leichte richtig, denn sie muß ja doch den ganzen langen Tag den schweren Korb schleppen, und heute ist es besonders schwer, mit ihrem Gepäck durch das aufgeweichte Land zu gehen. Ihre beiden Kinder, die beiden Mädchen, sitzen ruhig daneben auf der Bank und sind bereits in allerlei Kleidungsstücke, welche gegen Nässe und Kälte schützen sollen, gehüllt. Jetzt noch ein längeres heimliches Zwiegespräch mit ihrem Manne — es wird nämlich die Tour besprochen, welche sie heute machen will, um bei Zeiten wieder zurück zu sein. Dann blickt er ihr den Korb auf den Rücken, und still zieht sie mit ihren Kindern ab. Durchs Fenster sieht man sie noch, wie sie auf der freien Landstraße vom Wind gepackt werden, wie er sich in ihre Kleider versängt, und sie gegen ihn ankämpfen müssen, um nur vorwärts zu kommen, dann sind sie um die Ecke verschwunden. Das zurückbleibende würdige Haupt dieser Familie hat ihnen von der Stube aus ein Stückchen nachgesehen; er reißt sich zufrieden die Hände, daß er zu Haus bleiben kann. Er würde aber auch seiner Frau das Geschäft nur verderben, denn eine Frau ohne Mann, aber mit zwei Kindern, die viel leicht sagt, daß ihr Mann krank oder todt sei, oder sonstigen „duften Kohl“ vormacht, erhält eher etwas, als wenn der Mann dabei stände. Da könnte es ja heißen: „Was, so ein großer, starker Kerl geht betteln? Faul ist er bloß! Er soll sich etwas schämen!“ Die Ausbeute

heute genug übrig behalten, auch zu essen an Brod, Wurst u. s. w., was seine Frau ebenfalls an vorhergehenden Tagen angesammelt hat, seine Schnapsflasche ist angefüllt, sein Tabackbeutel auch, dessen Inhalt aus zerschmittenen, von der Straße aufgelesenen Cigarrenstummeln („Straßburger“ wird dieser Taback genannt) besteht, und so läßt es sich ja bis heute Abend, wo seine liebe Familie wieder zurückkehrt, schon aushalten. Seit 14 Tagen ist er schon hier und denkt noch lange nicht daran, aus dieser herrlichen Benne, wo man so ganz unter sich ist, fortzugehen. Zu thun macht er sich nichts; wird ihm der Kopf schwer oder die Zeit lang, so verschläft er auf der Bank ein paar Stunden, oder er unterhält sich, oder setzt sich mit anderen „Collegen“ zu einem „Schafkopf“ zusammen. (Fortsetz. folgt.)

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerci Grünberg.

Geburten.

Den 18. Juli. Dem Fabrikarbeiter Ferdinand Gustav Mede eine T. Marie Hedwig Frieda. — Den 20. Dem Tischler Hermann Heinrich Kringel ein S. Fritz Heinrich. — Dem Fabrikarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schmidt eine T. Louise Martha Helene. — Den 21. Dem Müller Joseph Alexander Emil Bogdan eine T. Charlotte Louise. — Den 22. Dem Balzmeister Reinhold Robert Otto Buchholz ein S. Hermann Heinrich. — Dem Bergmann Gustav Hermann Hofrichter zu Wittgenau ein S. Hermann Fritz. — Den 24. Dem Rutscher Johann Heinrich Eduard Schwalm eine T. Emma Martha Else. — Den 25. Dem Lehrer Heinrich Reinhold Johannes Bartram eine T. Elie Frieda Martha.

Aufgebote.

Aderbürger Paul Richard Otto Rögold mit Maria Amalie Bertha Weichert zu Schweinig. — Handelsmann Carl August Kappel mit Ernestine Louise Schulz zu Ransig.

Geschickungen.

Den 22. Juli. Schneidermeister Joseph Franz Paul Kunert zu Weisig mit Marie Ernestine Selma Weisner.

Sterbefälle.

Den 21. Juli. Schneidermeister Johann Friedrich August Heidrich, alt 39 Jahre. — Den 22. Des Kaufmanns Johann Hubert Stephan Esser T. Bertha Agnes Helene, alt 5 Monate. — Des Wortiers Johann Carl August Mutschke T. Charlotte Ulwine, alt 10 Wochen. — Den 23. Des Schmieds Jacob Maychrjak S. Joseph Franz, alt 10 Monate. — Des Dachdeckers Carl Wilhelm Schred zu Sawade S. Fritz Paul, alt 5 Wochen. — Den 24. Arbeiter Johann Wilhelm Hoffmann, alt 59 Jahre. — Fabrikarbeiter Carl Wilhelm Emil Felsch, alt 16 Jahre. — Den 25. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Magnus T. Martha Elsa, alt 9 Monate. — Den 26. Des Kaufmanns Edwin Oswald Theodor Wensky S. Edwin Fritz Johannes, alt 1 Jahr 2 Monate.

180. Königl. preuß. Klassen-Lotterie 4. Klasse.

Gezogen am 24. Juli 1889.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 10 000 M. 16243.
Gewinne à 5000 M. 19888 81341 95919.
Gewinne à 3000 M. 1262 3108 16573 23972 29756 34164 35335
35966 37295 53689 53793 65155 75880 85017 87813 98816 101212 103400
105997 115311 119049 138167 143205 147079 147528 148100 150535
154395 170366 173424 178093 189848.
Gewinne à 1500 M. 13684 19504 21586 29185 33797 38261 41532
55670 64916 80032 85929 88324 108182 117729 132331 133952 141800
143258 144673 149543 156635 158221 159610 161798 162370 172606
174195 174264 189605.
Gewinne à 500 M. 8686 13042 13806 16677 22192 35272 64118
67028 68629 68677 79083 80728 81539 84782 85822 86704 87793 90482
95914 99428 106875 111842 120688 124091 131645 134944 135283 141402
141991 146086 150025 150904 153784 155594 161555 164225 172692
179946 180750 183708.

Gezogen am 25. Juli 1889.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 300 000 M. 48347.
Gewinne à 5000 M. 15438 22646 48322.
Gewinne à 3000 M. 13310 14928 16424 18862 21832 22913 25101
28697 28804 33871 36404 45258 48864 52360 63289 68929 70457 72713
72808 85465 85704 88259 89209 90163 94158 96501 106071 123616
132099 137218 145816 156012 157976 160639 170629 174287 174945
184025 184924.
Gewinne à 1500 M. 489 4420 5923 12880 27982 30248 35022 54108
58617 63238 65114 70590 77401 87753 103514 104077 108707 112226
120037 130260 130881 140744 144381 151231 162557 168550 174263
186420.
Gewinne à 500 M. 6006 6414 10313 10483 16428 23769 25930
31255 41154 53327 54040 74595 74983 77268 77973 78888 82096 84245
86354 88427 95845 99554 103577 105127 110625 120585 120712 121657
122112 129017 129111 134972 137530 142036 143601 143612 147894
150551 156777 157349 157932 159122 160902 164786 181199.

(Nachmittags-Ziehung.)

Gewinn à 50 000 M. 8041.
Gewinne à 10 000 M. 5606 116260 186579.
Gewinne à 5000 M. 14068 31188 76428 92281 174874.
Gewinne à 3000 M. 2732 7804 9186 21116 25513 27592 51449
52125 53257 58956 64472 71061 74273 74300 75848 80351 90977 100235
116527 117898 122516 141313 141873 144222 147085 147818 157058
157425 158910 160805 171761 183689 186015 186385.
Gewinne à 1500 M. 12219 13893 33069 40009 49633 52371 58802
59123 59446 80861 82264 97116 97752 120413 127830 140807 140654
147674 152638 156856 177525 184010.
Gewinne à 500 M. 501 7219 11415 13152 13957 15714 18830 18965
40047 43475 48421 60617 61940 70778 77854 78684 79309 79876 80499
83991 84338 88093 88873 91079 93996 108064 110919 114820 116110
117069 122043 124504 138942 142509 147527 150916 168069 172703
178028 178500 178708 182579 186429.

Gezogen am 26. Juli 1889.

(Vormittags-Ziehung.)

Gewinn à 300 000 M. 24279.
Gewinn à 10 000 M. 71095.
Gewinne à 5000 M. 16021 20418 63251 140204 161373.
Gewinne à 3000 M. 8749 16426 18099 31252 40161 67447 69675
70382 75280 78497 97092 97861 115206 117520 121562 162489 166945
167452 169665 169939 172028 182204 188927.
Gewinne à 1500 M. 5687 8428 13537 14042 14504 20377 21783
27652 28512 28560 29125 31891 43915 50960 53593 53928 79110 86426
86752 98636 100578 107053 108823 119738 125021 125654 132339 133130
143101 152588 156496 157526 178075.
Gewinne à 500 M. 1916 3589 4783 10743 19918 28623 29448 30340
32448 33590 34625 36612 49880 50361 58043 69107 82270 96887 98378
109901 112684 114756 116619 140908 141291 142443 144121 149592
158750 164166 165024 165609 170837 173874 179376 185224 186619

Lösungen der Räthsel in Nr. 87:

1.

e					p
i	s	c	h	i	a
c					r
h	e	l	e	n	a
h					d
o	r	s	i	n	i
e					e
r	a	m	s	e	s
n					v
c	o	l	i	c	o
h					g
e	m	i	l	i	e
n					l

2.

lau	be
ra	te

Logogryph.

Mit b Product von einem Thier,
Mit d jedoch zweimal an dir,
Zum Schuß eronnen mit c—h,
Lebloße Masse mit c—t,
Mit g auf Erden Instrument
Und voller Glanz am Firmament.

Citaten-Räthsel.

1. Wo man dem Bösen nicht wehrt, nimmt es überhand.
 2. Wer den Groschen nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth.
 3. Was nicht ist, kann noch werden.
 4. Perlen soll man nicht vor die Säue werfen.
 5. Aller Anfang ist schwer.
 6. Die Tage kommen und gehen, aber sie gleichen sich nicht.
 7. O, wie wohl ist mir am Abend!
- Aus jedem der vorstehenden Sätze ist ein Wort herauszunehmen. Die ausgeschiedenen Wörter ergeben ein Sprüchwort.

Berliner Börse vom 26. Juli 1889.

Deutsche	4 ⁰ / ₁₀	Reichs-Anleihe	108,20 Bz. G.
	3 ¹ / ₂	dito dito	104,20 Bz. B.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀	consol. Anleihe	107,20 B.
"	3 ¹ / ₂	dito dito	105,20 Bz. G.
"	3 ¹ / ₂	Präm.-Anleihe	169 Bz. G.
"	3 ¹ / ₂	Staats-Schuld.	101,25 Bz.
Schles.	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	101,70 B.
	4 ⁰ / ₁₀	Rentenbriefe	105,80 B.
Pöfener	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	101,30 Bz.
"	4 ⁰ / ₁₀	dito	101,60 G.

Berliner Productenbörse vom 26. Juli 1889.

Weizen 180—193. Roggen 146—162. Hafer, guter und mittler schlesischer 158—162, feiner schlesischer 164—167.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanqer in Grünberg.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: J. S. Nicholson, Wien IX., Rollingasse 4.

Ohne Ausnahme kommt jede Brunnenkur erst dann zur völligen Entfaltung ihrer Wirksamkeit, wenn sie mit einer Veränderung derjenigen Lebensweise verbunden wird, unter deren Einfluß die Entwicklung der verschiedensten Krankheiten möglich wurde. Die Mineralwasser werden auch ohne eine solche sogenannte Brunnen-diät nicht vertragen, welche sich auf eine Regelung der ganzen Lebensweise, so wie auf eine Anpassung der Ernährung erstreckt, wie Frühlingsgänge beim Genuß des Brunnen, darauf folgende Ruhe, Vermeidung gewisser Speisen u. Auch das nervenstärkende Eisenwasser aus der Fabrik von Wolff & Calmburg in Berlin ist mit solcher Lebensweise am wirksamsten. Es hat aber vor allen anderen Mineralwassern den großen Vorzug, daß es in jeder Jahreszeit ohne besondere Diät dennoch sehr erfolgreich angewandt werden kann, da es so außerordentlich leicht verdaulich ist. Dies ist besonders für schwache, blutarme Personen sehr wichtig, da sie nun nicht auf die Badefaison des Sommers zu warten brauchen, sondern zu jeder Zeit mit der Kräftigung ihrer Gesundheit beginnen können.

Zum Jahrmart!
Die feinsten und beliebtesten
Eisermünzküchel
empfehlen und stehen, wie bekannt, in
der 2. Bundenreihe, mit Firma ver-
sehen.
Franz B. Krüger
geb. Kleinert.
Bitte besonders auf meinen Namen
zu achten.

Zum Jahrmart
empfehle ich mein reichhaltiges
Zu- und Lager in den modernsten
Stoffen zu sehr billigen Preisen
einer gütigen Beachtung.
O. Weber,
Holzmarktstraße 6.

A. Kessner's
großes Berliner
Chales- u. Tücher-Lager
befindet sich in reicher Auswahl zu den
billigsten Fabrikpreisen wieder h. a. Blage.
Stand: vis-à-vis Herrn Oblasser.

Neu! Am Jahrmart Neu!
sollen wie alle Jahre nach beendeter In-
ventur aus unserem Berliner Lager für die
Hälfte des realen Wertes verkauft
werden: die neuesten Mänschen, 2 Stk. 15 Pf.,
die besten Wiener Uhrenfeder-Korsetts,
vorzüglich im Sitz und unverwundbar in
Haltbarkeit, statt 5-6 Mk. jetzt 2-3 Mk.,
Tülldecken zu Sofa, Tisch u. Kommode,
die besten Sommer-Handschuhe für
Damen 30 Pf. (2 Paar 50 Pf.), Herren-
Handschuhe 40 Pf., seidene Damen-
Handschuhe 60 Pf., gut gestrichte Herren-
u. Damenstrümpfe 40 Pf., Schweißjacken
u. Normal-Gesundheitshemden 60 Pf.
bis 2 1/2 Mk., reinleinen Herrentragen,
1/4 Dhd. 75 Pf., die neuesten Herren-
Cravatten spottbillig. Ferner 1 Kiste Näh-
materialien spottbillig. Häfelgarn, ganz
große Knäuel, Stk. 15 u. 20 Pf., Knäuelchen-
zwirn, Dhd. 35 Pf.; die besten engl.
Nähnadeln, die weder biegen noch brechen
(mit langem Dohr), als beste Nadel der Welt
preisgekrönt, 100 Stück, fortirt, 20 Pf.;
Karlshader Haarnadeln mit Silberspitzen,
die das Haar nicht reizen und so das Aus-
fallen der Haare verhüten, 2 Kartons 10 Pf.,
schwarzes Körperband, weiß. Leinenband
und blaue Schürzenbänder, 2 Stk. 15 Pf.,
Leinenspitzen für Wäsche, 3 Ellen 10 Pf.
(10 Ellen 30 Pf.), prima übersponnene
Zwirnknöpfe (anerkannt haltbarst. Hemden-
knopf) 2 Dhd. 15 Pf.
Verkauf zur Hälfte des Preises
wie nirgends sonst. In Grünberg nur
während des Jahrmart beginnt der
Verkauf morgen Montag früh 8 Uhr.
Verkaufsort nur im Saale
„Hotel zum deutschen Hause.“

Wichtig für Damen.
Trefte diesen Jahrmart mit einem
schön sortierten Lager in Spizen, Corsets,
Gardinen, Hemdentuch, Halbleinen,
allen Arten Decken, Gummi-Schlipsen,
seidenen Schlipsen, Kinder-Zäckchen,
auch Hemdchen, gehäkelten Lätzchen,
rein seidenen spanischen Spizen,
Mänschen, Kragen, gestickten Streifen,
Handschuhe u. c. ein. Die Preise sind
unvergleichlich billig. Bitte genau auf
meine Firma zu achten.

Berth Handke a. Guben.
Bettfedern und Bettflocken,
geriffene Federn, das Pfund 1 M. 10 Pf.
wieder vorrätlich, und auch von den aller-
feinsten sehr großes Lager zu billigen
Preisen bei Hugo Mustroph, Ring 9.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden,
sowie knochenfraktartige Wunden in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erkrankene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch,
zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Krampfschm., Quet-
schen, Keissen, Gicht tritt sofort Linder-
ung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken a. Schl. 50 Pf.
Ein Portemon. mit Inh. gef. Niederstr. 42.

G. Wolkenhauer,

Hof-Pianoforte-Fabrikant,
Königl. Preuss. Commissions-Rath, Ritter pp.,
Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.
Hoflieferant Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III.,
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl,
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden,
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Inhaber vieler Medaillen, Auszeichnungen und Urtheile der ersten Künstler,
wie Franz Liszt, Dr. Hans v. Bülow, Eugen d'Albert, Felix Dreyschock,
Rafael Joseffy u. s. w.

Filiale Grünberg i. Schl., Niederstraße 2,
empfehle eine große Auswahl von Kreuz- und gradsaftigen Flügeln
und Pianinos mit Eisengerippe von 420-1200 Mark.
Großes Lager der berühmten Pianinos von Biese, sowie Bechstein-
Flügel zu Original-Fabrikpreisen. — Theilzahlungen von monatlich 20 Mark
an. — Bei Barzahlung entsprechender Rabatt. — Garantie 20 Jahre. —
Für außerhalb frachtfreie Lieferung bis zur letzten Bahnhstation des Empfängers.
— Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. — Prospekte und
Preisliste gratis und franco.

Specialität!
Zu Folge einer neuen, für das deutsche Reich (Reichspatent
Nr. 39665) und das Ausland patentirten Erfindung, betreffend
die chemische Bearbeitung des Materials der Resonanzböden,
baut die überzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik eine neue Gattung
Pianinos, deren Tonschönheit die höchste Stufe der Vollkommenheit
erreicht und welche in tonlicher Hinsicht, wie die Geigen, durch
den Gebrauch nicht abnehmen, sondern besser werden.

Die Königl. Hochschule für Musik in Berlin schreibt über vor-
stehende Patent-Pianinos:
Die von dem Königl. Hofl. Wolkenhauer in Stettin mit verbessertem
Resonanzboden konstruirten Pianinos zeichnen sich durch präzise Spielart und
runden Ton aus. Es scheint den Unterzeichneten sehr wahrscheinlich, daß das
von Herrn Wolkenhauer angewandte Verfahren, den Resonanzboden zu
präpariren, eine Garantie für besondere Dauerhaftigkeit bietet.
Prof. Dr. Joseph Joachim, Director an der Königl. Hochschule f. Musik,
Prof. Ernst Rudorff, Prof. Oskar Raif, Prof. F. Grabau,
Prof. J. Schultze, Prof. H. Barth.

**Filiale vorgenannter Hof-Pianoforte-Fabrik
Grünberg i. Schl., Niederstraße 2.**

Ich empfehle mein Lager in Herren- u. Knaben-Anzügen, sowie Stoff-,
echt Hamburger, Halb-Englisch-, Gurt- u. Beugelosen, Stoff- u. Zeug-
westen, blauen Jacken, Militär-, blaustreifigen u. wollenen Hemden, sowie
getragenen Schuhwerk, Holz- u. Tuchpantoffeln. Auch steht ein fast neuer
Leierkasten zum Verkauf. Auch bemerke ich noch, daß ich während des Jahrmart's,
sich wie früher, in meinem Laden Holzmarktstraße Nr. 17 feil halte.

Ferner bemerke ich noch, daß Herren- u. Knaben-Anzüge nach Maß, gut
sitzend und zu soliden Preisen anfertige. Musterkarten in sehr großer Auswahl zur
gefälligen Ansicht bei **Wilhelm Rabisch, Schneider u. Tuchstopfer.**

Großer Ausverkauf in Handschuhen und Strümpfen
während des Jahrmart's zu noch nie dagewesenen Preisen: Seidene Flor-
Handschuhe in reizenden Farben, a Paar nur 50 Pf., schwarze Flor-Handschuhe, bis
6 Knopf lang, Paar 30 Pf., reinseidene Handschuhe, Paar 75 Pf. bis 1,25 Mk., ganz
lange Eriocot-Damenstrümpfe in allen Farben, Paar nur 50 Pf., sowie Neuheiten in ge-
streiften u. geflammten Kinder- u. Damenstrümpfen. Meine Wude befindet sich in
der Denmalreihe, an meiner Firma kenntlich. **Paul Pfeifer** aus Sommerfeld.

Mützen u. Hüte in neuesten Mustern und größter Auswahl empfehle
zu billigsten Preisen einer gütigen Beachtung.
Reinh. Sommer an der evang. Kirche.

Schwämme, sowie Zrottirapparate
in größter Auswahl zu billigsten Preisen bei **Ad. Winderlich, Markt 26.**

Uhrenausverkauf zu Selbstkostenpreisen.
Anker- und Cylinderuhren, Regulatoren u. c., Wanduhren von
2 Mk. 25 Pf. an. Sämmtlich gut abgezogen, mit reeller Garantie.

G. Deckert, Uhrmacher, Niederstraße.
Wir übergaben der Stabeisenhandlung Otto Pusch die Allein-
Vertretung für Grünberg und Umgegend von unseren neuft konstruirten, mit
Doppeldruckwerk **Weinpressen,** sowie **Apfelmöhlen** besten Systems.
Frankfurt a. M., Berlin. **Ph. Mayfarth & Co.**

In Bezug auf Vorstehendes, stehe ich zu jeder Auskunft gern bereit und
halte Original-Preislisten u. c. zur gefl. Verfügung.
Stabeisenhandlung Otto Pusch, Niederstr. 80.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stablaugen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden
und Schwächestände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahres-
zeit anwendbar. 25 Fl. = 6 M. 25 Pf. excl. Flaschen.
Anstalt für künstliche Mineralwässer aus destillirtem Wasser.
Wolf & Calmborg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage: Löwen-Apotheken E. Schröder, Grünberg i. Schl.

Handschuhe in Seide, Halb-
seide u. Baumwolle für Damen u. Herren, Corsets,
Mänschen billigt bei **N. Uhlmann.**
Wichtig für Händler!
Große Posten **Flegelriemen,**
Rappen und Peitschen empfehle
zu äußerst billigen Preisen
H. Eichhorn, Niederstr. 25.
Futterkartoffeln zu Verkauf. Schützenstr. 14.

Die Dampf-Schönfärberei, Druckerei
u. chemische Reinigungs-Anstalt
für Herren- u. Damen-Garderoben, Teppiche,
Möbelbezüge, Gardinen u.
von **P. Ottinger,** Niederstr. 28,
empfehle sich einem hochgeehrten Publikum
von Grünberg und Umgegend wiederum
einer geneigten Beachtung.
Wäsche zum Ausbessern wird an-
genommen **Grünstraße 6.**

Gesangbücher,
Kathol. Gebetbücher
in nur dauerhaften Einbänden, sowie
Gratulationskarten,
Pathenbriefe
empfehle billigt bei grösster Auswahl
Otto Karnetzki,
Grünzeugmarkt.

Das größte Lager in
Harmonika's
und zu den billigsten Preisen ist
Nieder-Strasse 2.

Achtung! Achtung!
Wo kauft man am besten u. billigsten
Complete Herrenanzüge,
Schwarze Tuchanzüge,
Burschen- u. Kinderanzüge,
Wäsche u. Touristenanzüge,
Sommer-Paletots u. c.?
Nur bei
Emanuel Schwenk,
Ring zur goldenen 17.

Regenschirme in vorzüg-
lichen
Duali-
täten zu
billigsten
Preisen.

Größte Auswahl von Reisetoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Hüchenträgern, Peitschen,
Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.
Nur gut gepolsterte Sophas!
Besorgung von Holzofen.

**Mein Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaaren-Magazin**
empf. von den einfachsten bis zu den ele-
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete
Waare unter Garantie der Haltbarkeit
zu billigen Preisen; ferner **Gardinen,**
Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,
Spitzen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Hoftapezierer.

**Huffett,
Restitutionsfluid,
Rothlaufpulver**
empfehle

Drogenhandlg. v. H. Neubauer,
Oberhorstr. 9, gegenüber d. Gesellschaftshaus.

**Bestes und billigstes
Seifenpulver**
aus der Fabrik von **Peter Ney,** Aachen,
vorrätlich bei
**Ad. Thiermann,
Max Seidel.**

Wer an seinem Brunnen
Veränderungen oder Repara-
turen od. neue **Abessinier**
Brunnen
auf dem Hofe und in den
Ställen oder Wasserleitung
machen lassen will, den bitte
umgehend seine Adresse an
Albert Kraack,
Brunnenbaumeister,
Berlin N., Bergstraße 17,

einzuwenden, da mein Monteur mit Bohr-
werkzeugen in dortiger Nähe beschäftigt
ist. So wird ein Theil an Reise- und
Transportkosten erspart.
Ich übernehme die Bohrung von
Bohrbrunnen bis über 100 Meter
Tiefe mit Garantie dauernd ausreichender
Wasserlieferung für größten Wirtschaft's-
oder Fabrikbedarf.
Jede Auskunft und Kostenanschlag gebe
ganz kostenfrei.
Druck und Verlag von W. Levyjohn
in Grünberg.